

## DREI BÜCHER DES MONATS

*Buchhandlung* **CLAUS LINCKE**

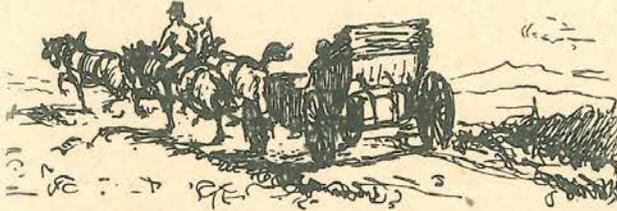
DUSSELDORF, Königsallee 96 am Graf-Adolf-Platz  
Gegründet 1846 · Fernruf: Sammelnummer 29258

**Klaus Mann, Der Wendepunkt** Ln. DM 19.80  
Ein Lebensbericht und ein Stück Kulturgeschichte aus den Vereinigten Staaten und fast allen Ländern Europas.

**Georg von der Öring, Der Diebstahl von Piantacon**  
Heitere und nachdenkliche Wechselfälle auf der Suche nach dem Dieb einer kostbaren Miniatur. Ln. DM 8.50

**Lou Albert-Lasard, Wege mit Rilke** Ln. DM 13.50  
Die in Paris lebende Malerin, die Rilke sehr nahe stand, erzählt in neuer Weise von dessen eigenwilligem Leben.

Dies und Das . . . Eine Chronik



Am 18. Juni 1952 erlosch still und ohne Aufhebens ein Leben, das ganz im Banne der ehrlichen Menschlichkeit, der echten Nächstenliebe und der Schönheiten dieser Welt stand. Gegen Fröhlichkeit gab Frau Traudchen Schumacher, geb. Schnitzler, ihre lautere Seele in die Hand des Schöpfers zurück. Um ihren Heimgang trauerte nicht nur ihr



Frau Traudchen Schumacher mit ihrem Gatten Ferdinand Schumacher (1951)

## Heinz Heimann

UHRMACHERMEISTER · UHREN UND SCHMUCK  
DUSSELDORF, Kapuzinergasse 18 (a. d. Flingerstr.) · Ruf 14909

### Haushalt-Ecke **Mertens**

Berger- Ecke Wallstraße · Telefon 14807  
Das große leistungsfähige Geschäft  
für alle Haushaltwaren

### **Hans Goertz**

FLEISCHWAREN-FABRIK  
DUSSELDORF  
Spichernstraße 39 · Fernsprecher 41991

BOUILLON-HAUS **VOETS** Burgplatz 13 · Fernruf 11229  
Inhaber Karl Cremer, Metzgermeister

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei  
Spezialität: Täglich frische Bouillon  
Krüstchen Ia. Ochsenfleisch

Schlössers Obergärig · Dortmunder Union  
Bitburger Pils

## Heinrich Keusen

Sanitäre Installation

Heizungsanlagen



DUSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 12896

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Gardinen - Dekorations-Stoffe - Teppiche - Läufer

## Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) - Telefon 46563

Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

Gatte und nicht nur der enge Kreis ihrer Familie. Es trauerten mit ihnen die Düsseldorfer Künstler, denen sie stets eine lebenswürdige Gönnerin war. Und es trauerten mit ihnen die zahllosen Armen und Bedrängten. Denn ihrer hatte sie sich immer erbarmt in der Art der Edlen, davon gesagt wird, daß die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut. Wie viel reine Freude hatte die lebenswerte Frau noch vor kurzer Jahresfrist, als sie dem Kinder-

hort Grafenberg eine wunderschöne Bleibe auf ihrem Besitztum Wolfsschlucht anweisen konnte. Überhaupt: wann immer die Not anklopfte, machte sie weit die Türen auf und half in nobelster Weise. So ging Frau Traudchen Schumacher, jeder lauten Feier- und Festlichkeit abhold, ernst und aufrecht durchs Leben, segnend und spendend. Und darum wird ihr Andenken nachstrahlen und weiter wirken in die Zeiten. Dessen sind wir gewiß, daß der gütige Gott ihr nun

### STUTEN, SCHWARZBROT UND BRÖTCHEN

kaufen die „JONGES“ in bekannter Güte bei

**Franz Strake** Königsallee 102 · Telefon 21345



*Schärfer sehen  
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59 · Tel. 24169

*Lisa Göbel* SEIT 1911

**Korsetts, Wäsche, Morgenröde**

Königsallee 35 und Blumenstraße 9  
Tel. 13269 u. 28725

*Wilhelm Freisinger*

**HOLZ- UND METALLWARENFABRIK**

Kühlschränke · Restaurations-Anlagen

**DÜSSELDORF**

Engelbertstraße 10 · Fernsprecher Nr 14773

**Poscher & Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen

Telefon 46186

Kaiserstraße 30



HOTEL - RESTAURANT

**WEIDENHOF**

Club- und Gesellschaftszimmer · Zentralheizung  
fließendes kaltes und warmes Wasser

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 87 · RUF 23534

Garage des Hauses: METROPOL-GARAGE · Oststr. 89 · Ruf 13226 · Wagenpflege · Tankstelle bei Tag u. Nacht

II

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144  
OPTIK · PHOTO · MEDIZINISCHE-TECHNISCHE INSTRUMENTE · HÜRGERÄTE  
LIEFERUNG FÜR MITGLIEDER ALLER KASSEN

das ewige Leben schenkte... Und als wir das, was an der großen Frau sterblich war, auf dem Nordfriedhof zur Erde heimtrugen, war es, als schwebte aus sternenweiter Ferne ein Licht und zog den Glanz eines herzlichen Dankes um das frische Grab...

R. I. P.

\*

Schützenchef Paul Klees und Stellv. Schützen-

chef und Oberst Jean Keulertz, beide Mitglieder des Ehren-Rates der „Düsseldorfer Jonges“ führen auch in diesem Jahr das große Düsseldorfer Schützenfest Mitte Juli durch. Es soll — wie man sich erzählt — besonders glanzvoll werden! Kein Wunder, wenn Männer vom Schläge Klees und Keulertz dafür verantwortlich zeichnen... Also freuen wir uns darauf...



## HOTEL-RESTAURANT Zum alten Schloßturn

inh. Hans Hartmann

Liefergasse 5 (am Amtsgericht)

Neuzeitlich eingerichtete Hotelzimmer

Gute Küche

Gepflegte Getränke

Telefon: 24267

*Albert Kanehl*

Steinstraße 56 - Fernsprecher 13020  
(früher Elberfelder Straße 4)

Spezialgeschäft für erstklassige  
POLSTERMÖBEL

Große Auswahl!

Nur MODELLE eigener Anfertigung



**K.P. MIEBACH**

Schaufenster · Markisen · Rollgitteranlagen  
Rolläden · Jalousien · Fenster · Türen · Tore  
zerlegbare Ausstellungspavillons · Vitrinen  
Treppengeländer · Kunstschmiedearbeiten

Ruf 26662 DÜSSELDORF Martinstr. 26



## „Zum Burggrafen“ RESTAURANT - BRÄU

Die beliebten Markenbiere der „Schwabenbräu AG.“

Gesellschafts-  
und Konferenzräume

Graf-Adolf-Straße  
im Schwabenbräuhaus  
(direkt an der Kö)  
Ruf: S.-Nr. 28745

Gut und preiswert — dafür bürgendie anzeigenden Firmen!



# Bommer Kaffee

*Ein Begriff!*



## Aus der Geschichte Düsseldorfs

(Zusammengestellt vom Stadtarchiv Düsseldorf)

11. Mai 1853 Historienmaler Professor Karl Gehrts geboren (1898 gestorben).  
(Fresken in der Städtischen Kunsthalle).
- 1889 Der erste Stein zur Dreifaltigkeitskirche in Derendorf gelegt.
12. Mai 1812 Rosenkranzbruderschaft aus der Kreuzherrenkirche in die Lambertuskirche übertragen.

Schützenchef Paul Klees  
stellv. Schützenchef und Oberst Jean Keulertz

## Wwe. Fr. Steeg geb. van den Bergh

jetzt: **Friedrichstraße 29**  
Nähe **Graf-Adolf-Platz**  
und **Belsenplatz 1**

Seit  
**50**  
Jahren

Bürobedarf · Papier · Schreibwaren  
**Feine Briefpapiere**  
Füllhalter erster Markenfirmen

### Fritz Reuter



Das Fachgeschäft für:  
**Hüte**  
MÜTZEN

SCHADOWSTR. 24

Sei weiser  
die



von  
**BRILLEN-KAISER**

Königsallee 20  
Lieferant aller Krankenkassen



## Düsseldorfer Löwen senf

Düsseldorfer Senfindustrie

Düsseldorf · Otto Frenzel · Tel. 12355 56

IV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

ADDIERMASCHINEN *Kienzle* BUCHUNGSMASCHINEN  
**FRANZ THONEMANN** K. G. Telefon 28857 und 22768

- 1898 Abbruch der Gaststätte „Zum Hirschen“ in der Duisburger Straße.
21. Mai 1909 Gesetz über die Erweiterung des Stadtkreises Düsseldorf mit Wirkung vom 1. April: eingemeindet Himmelgeist, Eller, Gerresheim, Ludenberg, Rath, Lohausen, Heerdt (sämtlich mit Ausnahme einiger Parzellen in Himmelgeist).
22. Mai 1902 Erster Beigeordneter Feistel 25 Jahre Beigeordneter.
23. Mai 1831 Gründung der Düsseldorfer Handelskammer.
- 1883 Der nördliche Teil der alten Kaserne in der Kasernenstraße abgebrannt.
- 1898 Pfarrer Friedrich Wilhelm Imhäuser, Direktor der Rettungsanstalt Düsseldorf, gestorben. Grabstätte auf dem Düsseldorf Friedhof.
24. Mai 1380 König Wenzel erhebt die Grafschaft Berg zum Herzogtum und den Grafen Wilhelm zum Herzog.
- 1889 Der Düsseldorfer Maler Arthur Erdle, Corneliuspreisträger 1948, in Köln geboren.
26. Mai 1189 Graf Engelbert von Berg erwirbt von Arnold von Tyveren dessen väterliche Erbgüter, darunter Düsseldorf.
- 1408 Tod Herzog Wilhelm I.

(Fortsetzung Seite X)

**JOSEF SCHÜSSLER**  
 KOHLEN · KOKS   
 BRIKETT · HOLZ  
 DUSSELDORF · BASTIONSTRASSE 4  
 Fernruf 13553 Fernruf 13553

**J. Willems & Co.**  
Eisengroßhandlung  
 Düsseldorf-Oberkassel  
 Telefon 54061-65

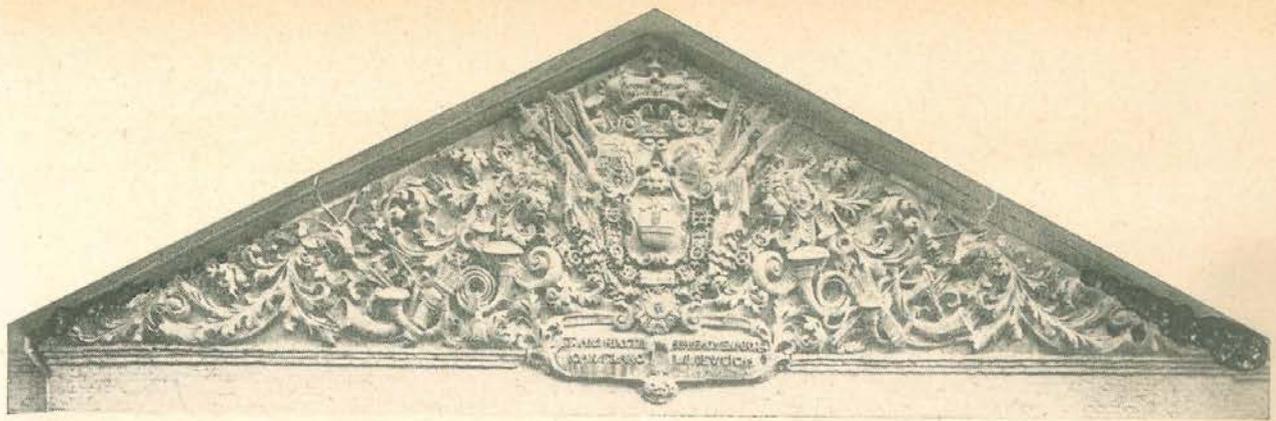
Werksteinfassaden  
 Steinmetzgeschäft  
**KARL MOOG**  
 Marmorwerk  
 Düsseldorf · Bittweg 1 · Telefon 13787

**Klosterkeller** Inhaber Jakob Aders  
 Oststraße, Ecke Klosterstraße  
 König-Pilsener · B. G. B. vom Saß  
 Bekannt gute Küche

**C. G. TRINKAUS**  
 DÜSSELDORF  
 Gegründet 1785  
 Privatbankgeschäft · Durchführung aller Bankgeschäfte  
 Annahme von Sparkonten

VIII

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

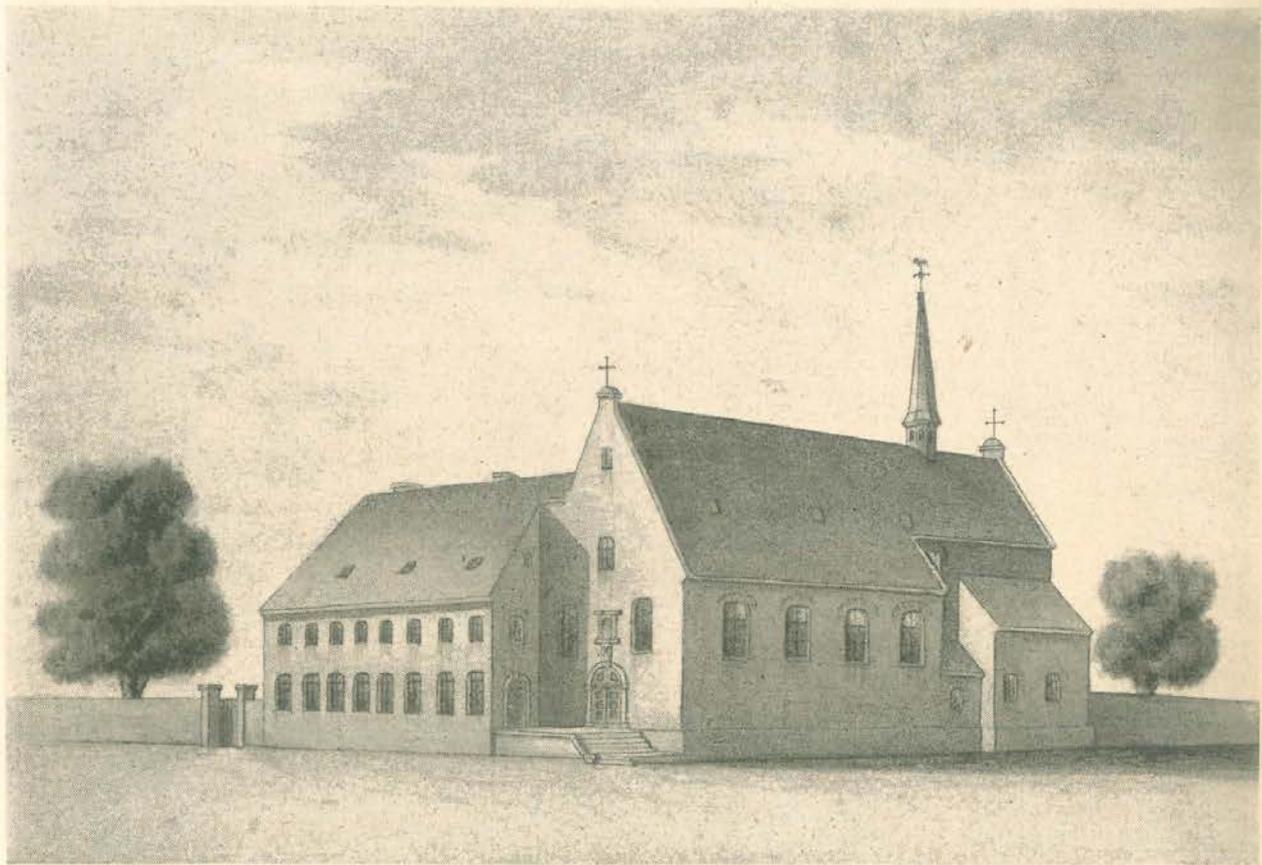


# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«  
SCHRIFTFÜHRUNG: DR. PAUL KAUSAUSEN, DÜSSELDORF

XVIII. JAHRGANG

JULI 1952 · HEFT NR. 7



Das alte Capuzinerkloster in Kaiserswerth um 1800

nach einem Aquarellbild im Besitz des Historischen Museums, Düsseldorf

Das alte Capuzinerkloster hat Zeit und Krieg überdauert und dient heute dem Orden der Schwestern vom armen Kinde Jesus. Es liegt an der jetzigen Straße „An St. Swibert“; frühere Kuhstraße

## Geistliche Orden in Düsseldorf zur Zeit der Säkularisation

Zur Zeit der Säkularisation (1803) lebten und wirkten in Düsseldorf die Kreuzherren oder Kreuzbrüder, die Capuziner, die Franziskaner und die Cistercienser von der strengen Observanz à la Trappe. Ihre Orden wurden zu dieser Frist aufgelöst und die Mitglieder erhielten dann zum weitaus größten Teil eine staatliche Pension. Das Düsseldorfer Stadtarchiv verwahrt die „Verzeichnisse der nunmehr pensionierten Mitglieder der ehemaligen Corporationen“ unter dem Titel „Geistl. Personalstatus“. Es wird von Interesse sein, die Namen der Patres und Fratres ein erstesmal zu hören.

Die in der ersten Klammer hinter dem Namen stehende Zahl bedeutet das Alter des Betreffenden, die Zahl in der zweiten Klammer die bezogene Pension in Reichthalern pro anno. Wo in den Klammern ein — verzeichnet steht, ist nichts besonderes angegeben.

Der Orden der Kreuzherren oder Kreuzbrüder gründete um 1440 in Düsseldorf seine erste Niederlassung. Zu dieser Zeit errichtete er auch seine zweischiffige Hallenkirche aus Backstein. Sie wurde 1443 eingeweiht. Das Kloster selbst wurde bei der Säkularisation 1804 aufgehoben und seine Gebäude niedergelegt. Nur die Kirche diente zunächst als Montierungsdepot und später dem Finanzamt.

### Canonie Düsseldorf — Kreuzherren oder Kreuzbrüder

(Kloster in der Ratinger Straße)

P. Subprior Schweizer aus Düsseldorf	(52)	(44)
P. v. Fabricius aus Düsseldorf	(62)	(44)
Z. Lamber(tus) Pyr aus dem Jülichschcn	(74)	(44)

P. Kruchen aus Köllnisch-Giesenkirchen		(42)	(44)
P. Bongarz aus Linnich im Jülichschcn	exp. zu Beienburg	(40)	(44)
P. Hoeken aus Niederemt im Jülichschcn		(38)	(44)
P. Guerard aus Düsseldorf		(31)	(44)
P. Frembgen (oder Fremger) aus Düsseldorf	exp. zu Beienburg	(53)	(44)

\*

Die Cistercienser von der strengen Observanz à la Trappe gründeten ihre erste Niederlassung 1706 in Mönchenwerth bei Lörick. Sie siedelten 1709 nach Düsseldorf über, wo ihnen Kurfürst Johann Wilhelm (Jan Wellem) das gesamte Gelände geschenkt hatte. Hier wirkten sie bis zur Säkularisation 1803. Ihre Kirche und Klostergebäude verkaufte der Staat auf Abbruch. Aber nur die Kirche wurde niedergelegt. 1822 erwarb das Anwesen der Graf Adelbert von der Recke-Volmarstein und begründete hier die vielgepriesene Rettungsanstalt Alt-Düsseldorf. \*)

### Cistercienser-Abtei Düsseldorf

von der strengen Observanz à la Trappe (Trappisten)		
Abt P. Protsch aus Mähren	(59)	(450)
P. Thom(asia) Moser aus Salmonsweiler	(53)	(150)
P. Joh(annes) Herlein (oder Herrlein) aus Fulda	(78)	(200)
P. Anselm(us) Elgas aus Donauwerth († 1802)	(79)	
P. Benedict(us) Asthover aus Kölln	(47)	(150)
P. Albericus Kubesca aus Mähren († 1802)	(48)	(—)
P. Ambros(ius) Helft aus Koblenz	(—)	(150)
P. Christian Heuschen aus Kochem/Mosel	(31)	(150)
P. Bern(ardus) v. Stamm aus Mannheim	(69)	(150)
Br. Gerh(ardus) Volcker als Kölln Uhlenpesch (oder Eulenpesch) aus dem Jülichschcn	(55)	(75)
Br. Maur(itius) Molitor aus Würzburg	(54)	(75)
Br. Anton(ius) Jansen (oder Ganser) aus Sachsen	(50)	(75)

\*) Die umfangreiche Gründungsurkunde ist abgedruckt bei Schönherr-Kauhausen: „Das Düsseldorfer Pflegehaus und seine Geschichte“ Verlag Schwann, Düsseldorf 1927.

Br. Placid(us) Hoeker (oder Hecker)		
aus dem Jülichischen	(46)	( 75)
Br. Philippus Roß	(—)	( 20)
Br. Benedict(us) Spickhoff	(—)	( 20)
Br. Weber († 1802)	(—)	(—)
dazu 4 ungenannte Novizenbrüder		
3—1 Jahr professierte		

\*

Die Capuziner, von Herzog Wolfgang berufen, ließen sich 1617 in der Flingerstraße, Ecke Mittelstraße, nieder. Ihre Kirche „St. Magdalena“ (erbaut 1621—24) samt Kloster wurde bei Aufhebung des Ordens 1803 auf Abbruch vom Staat verkauft und dann niedergelegt. \*)

### Capuziner in D(üssel)dorff

(Kloster in der Flingerstraße)

P. Jos(ephus) Kurth,		
Guardian aus Kölln	(50)	( 50)
P. Fortunat(us) Syberz		
aus Dattenberg, (Nassau-)		
Using(en)	(46)	( 50)
P. Willibr(ordus) Cremerius		
aus Aldenhoven im Jülichischen	(77)	(—)
P. Eduard(us) Spurck aus Möschenich		
im Jülichischen	(46)	(—)
P. Silver. (= Sylvester?) Ringsheim		
aus Froigheim im Jülichischen	(54)	(—)
P. Alex(ius) Straub aus Düren		
im Jülichischen	(48)	(—)
P. Reinard(us) Gramers (oder Camers)		
aus Altenkerk Preußisch	(55)	( 50)
P. Simon Berckes aus Düren		
im Jülichischen	(42)	( 50)
P. Walt(erus) Bochem aus Kölln	(34)	( 50)
P. Concord(ius) Fincken aus Aachen	(27)	( 50)
P. Vigilant(ius) Fincken aus Aachen	(25)	( 50)
P. Adam(us) Thurn		
aus Mülheim am Rhein	(52)	( 50)
P. Felix Heuck aus Wipperfürth		
im Bergischen († 1802)	(70)	(—)
P. Herib(ertus) Marx		
aus Merheim im Bergischen	(64)	(—)
P. Camillus Primm aus Düsseldorf	(57)	(—)
P. Alban(us) Rennen		
aus Ramersdorff im Bergischen	(60)	(—)
P. Urban(us) Dresen		
aus Wipperfürth im Bergischen	(51)	(—)
P. Palmat(ius) Fischer aus Lindlar		
im Bergischen	(48)	( 50)
P. Angel(icus) Waldhausen		
aus Wittlaer im Bergischen	(34)	( 50)

\*) Vgl. die Abhandlung: „Das Capuziner-Kloster zu Düsseldorf“ in „Das Tor“ 17. Jahrgang 1951, Heft Nr. 10.

P. Reinold(us) Prings		
aus Düsseldorf	(33)	( 50)
P. Burchard(us) Klimp		
aus Düsseldorf	(28)	(—)
P. Winand(us) Richarz aus Hubbel-		
rath im Bergischen	(30)	( 50)
P. Damasus Bergrath		
aus Düsseldorf	(24)	( 50)
P. Aloys(ius) Eschweiler		
aus Badenber im Jülichischen	(22)	(—)
P. Ernestus Dulge aus Aachen	(22)	( 50)
P. Jonathan Mommerz aus Köln	(25)	( 50)
P. Amat(us) Rumpeler aus Köln	(22)	( 50)
P. Epiphan(ias) Schorn aus Aachen	(24)	( 50)
P. Andreas Brewer aus Aachen	(22)	( 50)
P. Werner Meurer	(—)	( 50)
P. Heliod(orus) Knour	(79)	( 50)
P. Deicola Hanau	(43)	(—)
P. Augustus Schulten	(42)	(—)
P. Everhard(us) Lersch	(32)	(—)
P. Justus Concin		
(oder Loncen)		
P. Floribundus Schurmann		
aus Düsseldorf	(27)	(—)
P. Antonius Krahn	(30)	(—)
P. Benedictus Walter	(24)	(—)
P. Paulinus Frechen	(25)	(—)
P. Casimir Milord	(21)	(—)

hierzu 9 ungenannte Laienbrüder

abwesend

In B e n r a t h begründete 1677 Pfalzgraf Philipp Wilhelm das Capuziner Missionshaus bei dem Novener Hof und überließ es den Düsseldorfer Capuziner-Patres, dazu die „Schwarze Capelle“ Maria Einsiedel. 1803 wurden bei Auflösung des Capuzinerordens die Gebäude verkauft.

### Capuziner in Benrath (Maria Einsiedel)

Superior P. Ansbert(us) Müller		
aus Münstereifel	(66)	( 40)
P. Gelas(ius) Adenau, Pastor in Hilden,		
aus Birkesdorff im Jülichischen	(47)	( 40)
P. Edmundus Schleder, Vikar in		
Hilden, aus Jülich	(39)	( 40)
P. Modest(us) Faswinckel		
(oder Voswinckel) aus Kölln	(48)	( 50)
P. Heribert(us) Marx	(—)	( 50)
P. Edmund(us) Lechler	(—)	( 50)
dazu 1 Bruder (ungenannt)	(—)	( 20)

Das Capuzinerkloster in Kaiserswerth stiftete im Jahre 1649 Kurfürst Ferdinand, Erzbischof von Köln. Die Stiftungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

Von Gottes Gnaden wir Ferdinand Erzbischoff zu Cölln und Churfürst, Bischoff zu Paderborn, Luttig und Munster, Administrator der Stifter Hildesheim, Berchtesgaden und Stabul, Pfalz-grawe bey Rhein, Herzog in ob: und nieder Bayern, Westualen, Engeren und Bullion, Marggrawe zu Franchimondt etc. thuen Kundt und bekennen hiemit jedermenniglichen, demnach und glaubwürdigst vorkommen, was gestallt unsere liebe getrewe Burgermeister, scheffen ind Rath, als woll gemeine Bürgerschaftt unser statt und Vestung Kayserwerth: zu auffnahm und mehrer Befürderung Ehren Gottes, auch sehlen trosts, theils deren uns selbiger orthen anvertrawter bürgerschaftt und unterthanen, den P: P: Capuziner eine behaussungh, ohne nachtheil, oder sonderbar beschwer gemeiner stadt und bürgerschaftt daselbsten, bey sich in Kayserwerth vor Jahren schon asignirt und wirklich eingeraumbt; Ermeldt: PP: Capuzini an Hohen festagen so woll, als sonsten etwa zutragenden fällen beicht zu hören, predigen, Kinderlehr, auch andere geistliche Functiones, und gottsähnliche übungen, nach deren Ordens löblichem gebrauch zu verrichten ihren auffenthalt und verpleib haben mögten, darbei nebenst dan unterthänigst gebethen, zu mehrer dessen bestandigkeith, Wir unserem Erzbischoff: und Landesfürstlichen Consens, Approbation, und Confirmation zu ertheilen gst. geruhen wollten; dass derentwegen wir aus darzu bewegend gnügsamb erheblichen ursachen, alsolches Gottfähliges Vorhaben, und billigmäßige bitt gst. eingewilligt, approbirt und bestetigt haben, Ihnen auch solches hiemit über voriges, und Krafft dieses, nochmahlen unserem Amtman und Gubernatoren, auch schultheissen, Burgermr., scheffen ind Rath zu benannten Kayserwerth zu wissen, ernstlich befehlend obgt. PP: Capucinos, von und derentwegen, nit allein gebührend zu schützen, und zu handhaben, sondern ihres theils

und gelegenheit nach denselben auch alle mögliche gute befürderung und erspriesslichen beystand würklich zu erweisen. Urkundt unseres Handtzeichens und vordruckten secret, geben in unser statt Bonn den 16. Dby 1649

#### Ferdinand, Churfurst

Die Kirche des Kaiserswerther Capuzinerklosters, ein barocker, schmuckloser Backsteinbau, dem hl. Antonius von Padua geweiht, wurde 1670—1672 erbaut und nach 1702 restauriert. Nach Aufhebung des Klosters diente dasselbe von 1803—1835 als Sammelkloster, ward dann katholisches Emeritenhaus und wurde seit 1895 als Rathaus benutzt. 1925 übernahmen die Klosterbauten samt Kirche die Schwestern vom armen Kinde Jesus. Der Volksmund nennt das Kloster heute noch Altes Capuzinerkloster.

#### Capuziner in Kaiserswerth

(Kloster an der heutigen Straße An St. Swibert, frühere Kuhstraße)

P. Angel(us) Brewer, Guardian aus Diederzier im Jülich'schen	(46)	(—)
P. Verecund(us) Rißen aus Herzogenrath, spanisch (Spanisch-Niederland)	(55)	(—)
P. Adolph(us) Kreutzer aus Aachen	(80)	(—)
P. Gorgon(ius) Mertens aus Melz, spanisch (Spanisch-Niederland)	(66)	(—)
P. Matth(äus) von Hoselt aus Aachen	(56)	(—)
P. Prob(us) Wolle aus Meckenheim im Köllnischen	(52)	(—)
P. Elect(us) Momerzheim aus Euskirchen im Jülich'schen	(42)	(—)
P. Ignat(ius) Kohl aus Aachen	(40)	(—)
P. Remig(ius) Soubis aus Bonn	(40)	(—)
P. Rogat(us) Schyncks aus Epen (Eupen) bei Aachen	(44)	(—)
P. Sebast(ianus) Breitenbender aus Münstereifel im Jülich'schen	(35)	(—)
P. Marc(us) Mund aus Kinzweiler im Jülich'schen	(29)	(—)
P. Damas(us) Adloff aus Wisdorff im Bergischen	(57)	(—)
P. Theod(orus) Käuffer aus Düsseldorf	(42)	(—)
P. Elzearius Esser aus Düsseldorf	(33)	(—)

P. Justinus N. aus Düsseldorf  
 P. Justinianus N. aus Düsseldorf  
 P. Ivo N. aus Hittorf im Bergischen

} von Düsseldorf  
 abwesend.  
 (Familiennamen,  
 Alter usw.  
 unbekannt)

\*

1650 ließen sich die Franziskaner auf Geheiß des Herzogs Wolfgang Wilhelm in Düsseldorf auf der Citadelle nieder. Die Klosterbauten errichteten sie in der Zeit von 1655—61. Ihre Kirche in den Jahren 1734 bis 1737. Sie war dem hl. Antonius von Padua geweiht, eine barocke Hallenkirche (Putzbau) mit französischem Dach und 2 Dachreitern. Der Orden wurde 1803 aufgelöst, die Kirche zur Pfarrkirche „St. Maximilian“ erhoben und die sonstigen Klostergebäude zu Schulzwecken verwandt.

### Franziskaner in Düsseldorf

(Kloster auf der Citadelle)

Provinzial P. Albertin Schott  
 aus Besselig Nassauisch (65) (250)  
 P. Dorotheus Hennes, Guardian  
 aus Alsdorff im Jülichischen (49) (50)  
 P. Ildeph(ons) Schmitz,  
 Professor aus Aachen (48) (—)  
 P. Fabian(us) Otten aus Aachen (51) (50)  
 P. Terent(ius) Kufferath  
 aus Geilenkirchen im Jülichischen (64) (50)  
 P. Innocent(ius) Peters, Professor aus  
 Kastellaun im Zweibrückischen (47) (50)  
 P. Illbert. Momm,  
 Professor aus Neuß (42) (—)  
 P. Adalar(ius) von der Banck,  
 Professor aus Aachen (37) (50)  
 P. Chrisanth(ius) Umscheiden  
 aus Andernach (61) (—)  
 P. Blasius Nager,  
 Organist aus Mainz (53) (—)  
 P. Alexius Lithauer,  
 Prediger aus Andernach (38) (50)  
 P. Paul(us) Ludwigs,  
 Prediger aus Aachen (27) (50)  
 P. Zosimus Bodden,  
 Instructor aus Koblenz (40) (—)  
 P. Adam Knorzer aus Mergentheim,  
 Köllnisch (62) (—)  
 P. Dionis. Volcker (oder Voelker),  
 Pfortner aus Haan(?)  
 bei Aschaffenburg (44) (50)  
 P. Wilh(elmus) Brandt  
 aus Randerath im Jülichischen (29) (50)  
 P. Mauritius Eßer  
 aus Dürrweiler im Jülichischen (24) (50)

P. Hieron(ymus) Kremers aus Aachen (28) (50)  
 Br. Anton(ius) Cronenberg,  
 Randerath im Jülichischen (22) (—)  
 Br. Franzisc(us) Lenzen,  
 Randerath im Jülichischen (p2) (—)  
 P. Archang(elus) Wocbel,  
 Niedermerz im Jülichischen (36) (—)  
 P. Crescent(ius) Lamberz aus Einatten  
 im Limburgischen (52) (50)  
 P. Sabinian Hammel aus Hadamar  
 im Nassauischen (52) (50)  
 P. Bertrand(us) Wagener (oder Wagner)  
 aus Oberdieffenbach-Ronkelisch  
 d. h. aus dem (Wied)Runkelischen (50) (—)  
 P. Theophil(us) Schmitz  
 aus Herzogenrath (45) (—)  
 P. Ewaldus Huberti,  
 Professor aus Düsseldorf (47) (—)  
 P. Xaverius Heidelberg  
 aus Düsseldorf (32) (—)  
 P. Engelmund(us) Borgs  
 aus Hamm im Bergischen (50) (50)  
 P. Athanas(ius) Schulteis  
 aus Düsseldorf (72) (—)  
 P. Barnabas Castellano  
 aus Düsseldorf (61) (—)  
 P. Romuald(us) Arnz aus Düsseldorf (60) (50)  
 P. Juniper(us) Arnz aus Düsseldorf (46) (—)  
 P. Torquat(us) Schnock  
 aus Rath im Bergischen (57) (50)  
 P. Accursius Sturm aus Düsseldorf (45) (50)  
 P. Flosculus Binterim  
 aus Düsseldorf \*) (24) (50)  
 P. Joachim(us) Ottershagen  
 aus Rath im Bergischen (54) (50)  
 hierzu weitere 9 ungenannte Brüder

\*

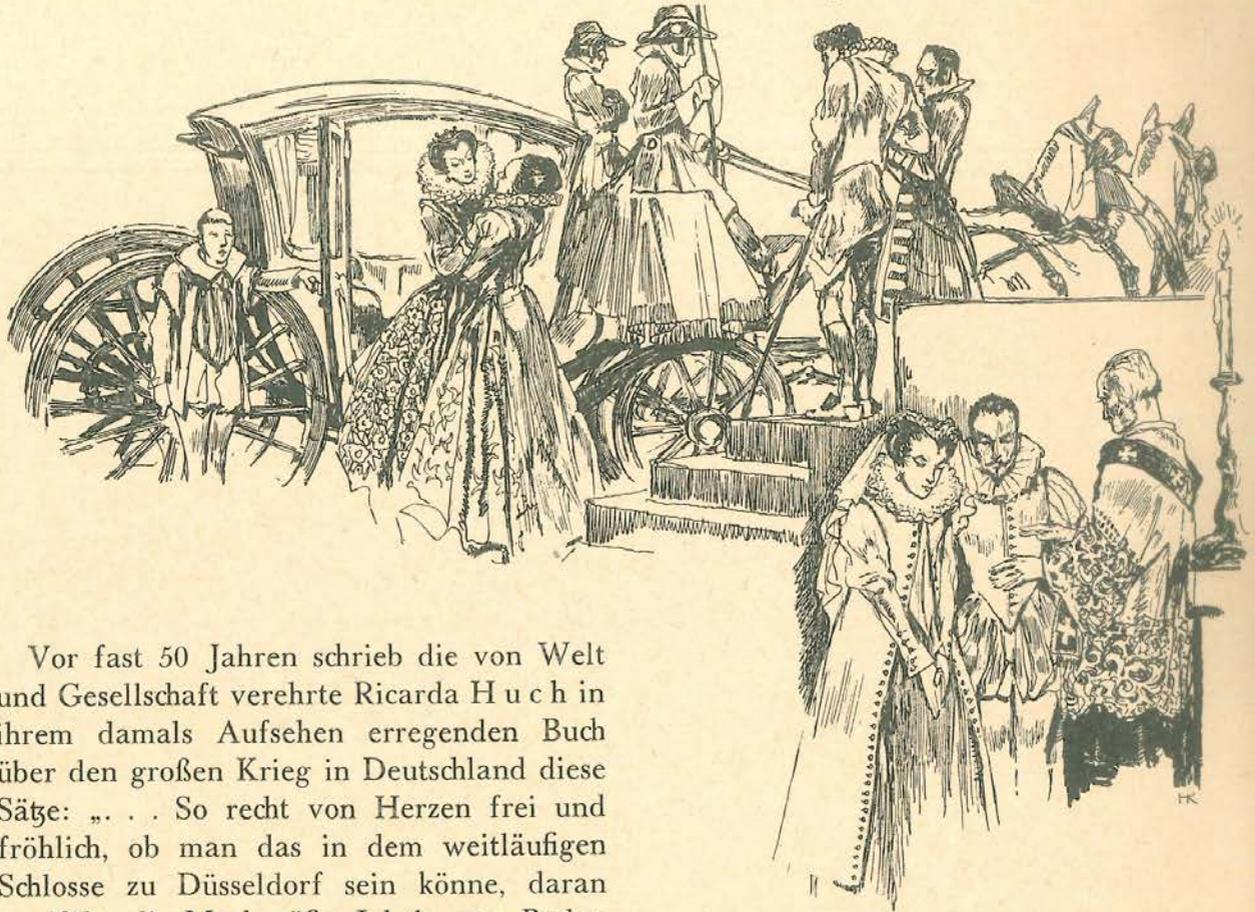
Die Jesuiten, von Herzog Wolfgang Wilhelm berufen, gründeten 1619 in Düsseldorf ihre erste Niederlassung. Sie bauten ihr Kloster und ihre Kirche (die nachmalige St. Andreas-Hofkirche) in den Jahren 1622—28. Als der Jesuitenorden 1773 aufgehoben wurde, setzten die Jesuiten unter dem Titel einer Congregation von Weltgeistlichen ihr gemeinsames Leben und ihre bisherige Tätigkeit fort.

Die Kirche St. Andreas wurde nach 1803 Pfarrkirche und die Klosterbauten dienten später profanen Zwecken. \*\*)

\*) Der spätere berühmte Pfarrer von Bilk, Anton Joseph Binterim, trat am 5. 3. 1796 unter dem Ordensnamen Flosculus bei den Franziskanern auf der Citadelle zu Düsseldorf ein.

\*\*) Vgl. die Abhandlung: „Das Stadthaus in der Mühlenstraße“ — in „Das Tor“, Heft Nr. 12 (1951)

## Jakobe von Baden und die Düsseldorfer St. Sebastianer



Zwei Federzeichnungen von Prof. Hans Kohlschein †

Vor fast 50 Jahren schrieb die von Welt und Gesellschaft verehrte Ricarda H u c h in ihrem damals Aufsehen erregenden Buch über den großen Krieg in Deutschland diese Sätze: „. . . So recht von Herzen frei und fröhlich, ob man das in dem weitläufigen Schlosse zu Düsseldorf sein könne, daran zweifelte die Markgräfin Jakobe von Baden zwar. Oftmals stand sie vor dem Bilde der verstorbenen Herzogin Maria, der Mutter ihres Mannes, die, wie man sich erzählt hatte, jahrelang voll wirrer und trübseliger Gedanken, fast abwesenden Geistes gewesen war. Nicht ohne Grauen betrachtete sie die schmale, in sich zusammengekrochene Gestalt, die von dem scharlachfarbenen Brokatkleid erdrückt schien, das spukhaft bleiche, angstvolle Gesicht unter den gelblich-roten Haaren und die dünnfingrigen Hände, die sich wächsern um ein Andachtsbuch bogen. Auch ihr gefiel es, Schwiegertochter einer Tochter des hochseligen Kaisers Ferdinand I. und Tante des regierenden Kaisers Rudolph zu sein; trotzdem machte es sie ein wenig lachen, daß man sich auf diese mißratene Person so viel zugute tat. Wie ein Gespenst vor der Morgenröte mußte dies Jammerbild

vor ihrer Kraft und Schönheit erlöschen! Verse aus einem Gedicht fielen ihr ein, das Graf Philipp von Manderscheidt einst für sie gemacht hatte, ihr Geliebter, den ihre Heirat in Raserei und selbstmörderischen Tod getrieben hatte, und die lauteten: Königin Sonne, du leuchtest so! Ich und der Sommer, wir brennen lichterloh! . . .“

Und damit hat die Dichterin die ganze Tragik, in die jene berühmte Fürstentochter aus Baden gestürzt, als sie gegen ihren Willen an den Düsseldorfer Hof gebracht wurde, trefflich und sicher umrissen. Nach der glänzenden Hochzeit, die die ganze Residenz acht volle Tage in Atem und Weirausch hielt, erwachte Jakobe mit dem schmerzlichen Gefühl, daß sie einem Irren zum Weibe gegeben war. Richard Klapheck,

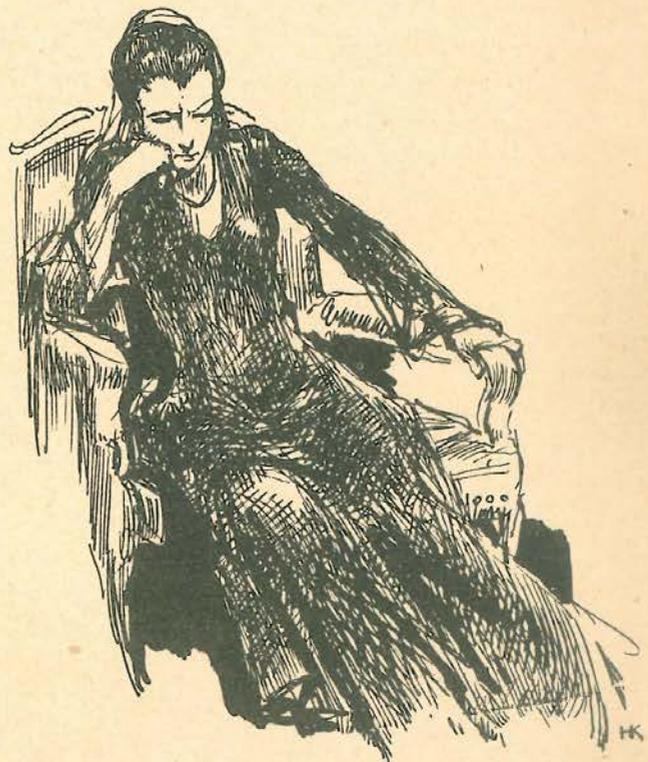
einer der glutvollsten Schilderer der Düsseldorfer Dynastengeschichte bekennt resigniert: „... Das war die grandioseste Prachtentfaltung und Lebensäußerung echten Renaissancegeistes am Niederrhein. Aber im Hintergrund des festlichen Treibens ballten sich unheilverkündend finster schwere Gewitterwolken zusammen. Als das Unwetter sich entlud, traf der Blitz nach qualvollen Jahren das Haupt der schönen Jakobe. Ihr Leben in der Düsseldorfer Residenz ist das ergreifendste Trauerspiel am Niederrhein.“

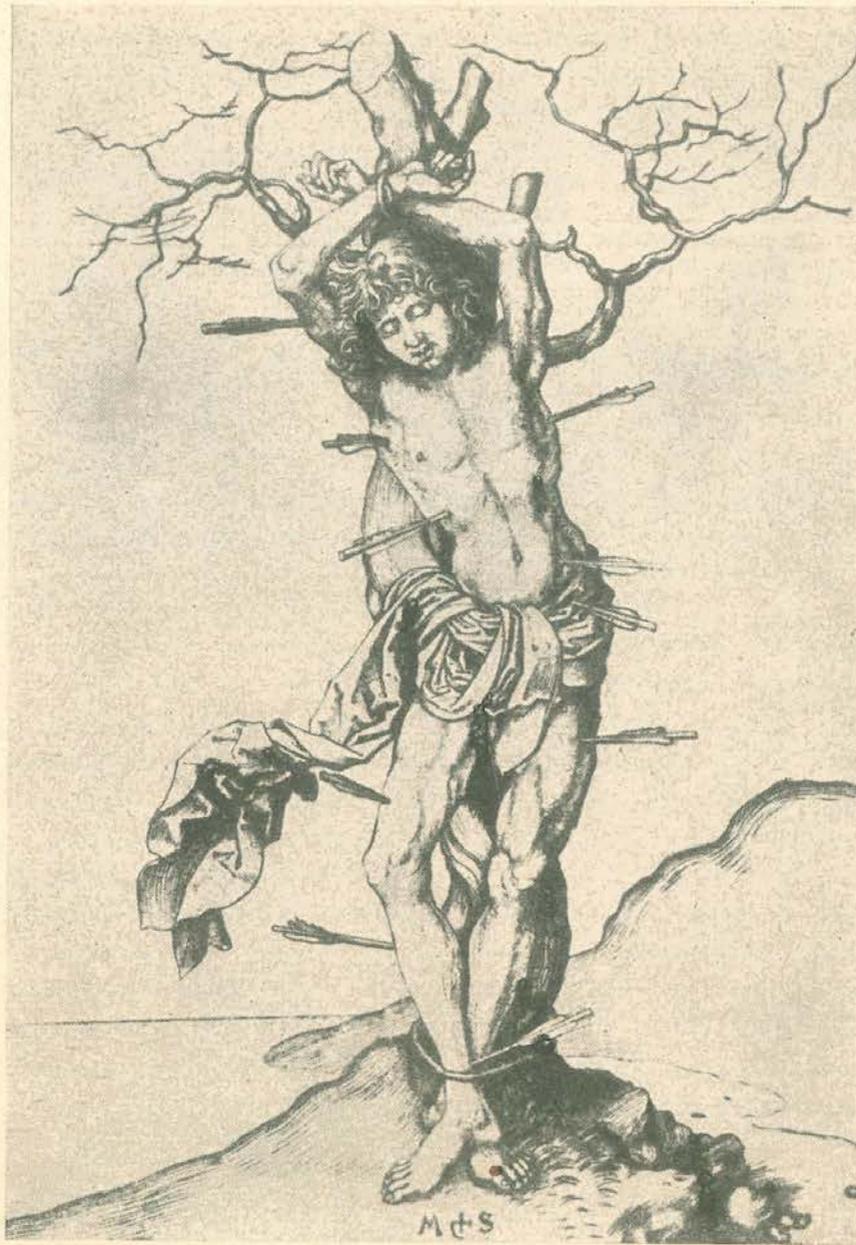
Und der Niederrhein wälzt seine Wellen nordwärts zu jeder Sekunde, die zur Ewigkeit eilt. Die Wellen sind gleich den Wogen, die Schicksale bedeuten. Hier unten an unserem Strom sprach Christian Dietrich Grabbe sein prophetisch Wort: „Den einen trägt, den anderen ersäuft die Woge des Geschickes.“ Lebendig wie die Welle und Woge bleibt alles, so wir es wollen. Es stirbt nichts; alles ruht nur im Dämmer der Geschichte.

Fernab liegt die Zeit, da Jahrhunderte zurückweisen. Und in diese Zeit hinein ragt wieder das dunkle Schloß, darin die schönste aller Frauen sich zurückträumt, wie sie einst nach Düsseldorf kam. In Hans Kohlscheins reizvoller Zeichnung finden wir alles wieder, was wir vom damaligen Geschehen heute suchen... und Karl Riemann, dessen sinnige und unverlierbare Darstellungen aus alter Düsseldorfer Zeit uns immer wieder in den Bann ziehen, sagt zutreffend: „... Ohngefähr bey undergang der Sonnen in eynem Dorff, so etwa eyn kleyn Meill wegs over Dusseldorff an der Bergischer Seitten des Rheins gelegen, Himmelgeest genennet...“ legt das Schiff am Ufer an. Die Herzogin Jakobe bleibt die Nacht über auf dem Schiff. Unendliche Stille umgibt sie, unendliche Weite. Das gewaltige Geheimnis des Niederrheins nimmt sie in seine Arme. Die Nacht bricht herein. Sie bedeckt mit ihrem samtenen Mantel die schlafenden Hütten des

kleinen, ärmlichen Dorfes; aber sie bestickt ihren Mantel auch mit unzähligen goldenen Sternen...“

Ahnt man, was der getreue Chronist damit sagte?... Ach, hier ist alles vergänglich, und nur jenseit im Sternenlicht versinkt der Erde Untat... Diesen Gedanken hängt Jakobe nach, und sie dachte weiter an die ergebnuntertanen Bürger und an die begeisterungsfähigen Schützen, zu denen sie hielt, und mit denen sie becherte und feierte, zum Leidwesen des Hofes, der Marschälle und sonstigen Höflinge. Damals, da sie ihren prunkvollen Einzug in Düsseldorf hielt, umstanden diese Sebastianer die Wälle und Straßen, schlugen die Pauken, bliesen die Trompeten und ließen gar lustig ihre bunten Fahnen im Niederrheinwind flattern. Und das ewige, kreuzehrlich gemeinte „Vivat“ der Schützen will nicht mehr aus ihren Ohren. Alles sah und hörte sie erneut. Sie sah später sich wieder selbst bei den Schützenfesten, ach ja, sie schoß höchstpersönlich mit nach dem Vogel und ward ihre Köni-





St. Sebastianus

Nach dem Kupferstich von Martin Schongauer (1445—1488)

gin . . . Das waren für sie die Tage der Rosen. Jetzt wußte sie, da das vergitterte Schloß sie gefangen hielt, daß mit den Rosen auch ihr Geschlecht verblühte . . . Hatte sie ihren St. Sebastianern zur Erinnerung an ihr Königsjahr nicht ein kostbares, lorbeerumranktes Silberstück mit Wappen und der Inschrift: Jakobe Hertogin zu Gylich Cleve und Berg geboren Markgraffin zu Baden“ ge-

schenkt? Nicht dazu auch die wunderfeine, blauseidene Fahne mit ihrem Wappen? . . . Diese und viele andere Erinnerungen an die Düsseldorfer Schützen gingen durch ihren Sinn, und sie nahm alle mit herüber in jene dunkle, undurchsichtige Nacht, da die Hand des Mörders nach ihrem Leben griff . . .

Eine Schützengeneration folgte jetzt wie früher der anderen, nun schon über dreiein-

halbes Jahrhundert. Unausgesetzt blieb nicht nur das Andenken an Jakobe von Baden lebendig, sondern auch die ernste Forschung. Wann Jakobe Schützenkönigin in Düsseldorf war, und wann sie ihren Schützenfreunden Königssilber und Fahne schenkte, konnten wir bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, wenn auch Jahreszahlen auf diesem und jenem Geschenk angegeben sind. Sie sind posthumer Art und dürfen demzufolge

nicht ernsthaft gewertet werden. Das ist ja auch gar nicht wichtig. Aber ganz wichtig ist, daß wir diese Stücke, daran das teure Andenken an die wirklich verehrungswürdige Landesherrin haftet, heute noch besitzen, und so sie beim Traditionsfest durch Düsseldorfs Altstadtstraßen getragen werden, feiert alleweil die vielgeliebte Herzogin mit ihren St. Sebastianern fröhliche Urständ...

Dr. P. K.

\*

Akademie-Professor Dr. J. Heinrich Schmidt:

### *Josef Weinhebers Sonettenkranz auf Michelangelos Nacht*

(Aus einem Vortrag zum 60. Geburtstag des Dichters)

Es sind kaum einem Kunstwerk so tiefgründige Huldigungen zuteil geworden wie der Nacht Michelangelos vom Grabmal des Giuliano Medici in der neuen Sakristei von St. Lorenzo in Florenz.

Es gibt sehr viele Nachbildungen in Terracotta. Maler wie Tizian und Tintoretto wurden durch die „Nacht“ sehr stark angesprochen.

Es gibt auch Gedichte, die Michelangelo noch zu Gesicht gekommen sind. Unter ihnen verdienen die Verse von Battista Strozzi erhöhte Beachtung:

Die Nacht, die wir in tiefem Schlummer sehn,  
Ein Engel formte sie aus diesem Stein,  
Und weil sie schläft muß sie lebendig sein,  
Geh, wecke sie, sie wird dir Rede stehn.  
(übers. von Sophie Hasenclever)

Michelangelo hat auf dieses Gedicht ebenso kurz und bündig erwidert:

Lieb ist mir Schlaf, lieber ich wäre Stein,  
Solange Schmach und Schande währen  
Nicht seh'n, nicht hör'n ist mein Begehren:  
Drum weck mich nicht, sollst leise sein.  
(Michelangelo)

Josef Weinheber hat diese Gedichte Michelangelos und Battista Strozzi's gekannt. Für ihn waren die politischen Beziehungen, die darin angedeutet werden, weniger wesentlich als die auch ihm besonders hart zum Erlebnis gewordenen zwischen dem Künstler und der Welt.

Ich ging in Trotz bis an den Rand der Nacht.  
Sie wollten, Lumpe, Neider, Molch und Wurm,  
den Sturm aufhalten und bestehn im Sturm.  
Sie haben ihre Kerzen flink entfacht,  
indes von Blitzen bebten Dom und Turm,  
und schien: Das Licht es ist von uns gemacht.

Drei Leben lang war ich mit mir allein.  
Der Sturm zerstob, so blieben Qual und Pein.  
Nichts sehn, nichts hören. Letztes Glück genug:  
Solange Schmach und Schande hier gedeihn,  
lieb ich zu schlafen, völlig Stein zu sein,  
gleich all dem Stein, aus dem ich Träume schlug.

(Weinheber)

Auch der Sonettenkranz Josef Weinhebers auf Michelangelo's drittes Sonett auf die Nacht, hat wesentlich durch des Bildhauers Werk vom Grabmal Giuliano Medicis sein Gepräge bekommen. Im allgemeinen hat die Idee der Tageszeiten in der Kunst oft zur Allegorie geführt und zwar in der bildenden Kunst wie in der Dichtung. Besonders in der Romantik war es der Fall. Novalis, Tieck und Philipp Otto Runge geben Zeugnis davon. Auch Asmus Jacob Carstens war nicht frei davon. In den schweren Erschütterungen nach dem ersten Weltkrieg hat man die Neigung gehabt, sich mit diesen Deutungen des Untergründigen und Hintergründigen der Nacht in der Geschichte zu beschäftigen. Bei den Griechen war die Nacht die Tochter des Chaos. Ihre Kinder waren der Schlaf und der Tod.

Die der Sonne und dem Licht ergebenen tagfrohen Griechen waren aber auch tief durchdrungen von den dämonischen Mächten der Nacht. „O, Licht, o Sonne, o, Erde, o, Nacht“, heißt es in Euripides Elektra.

In der christlichen Welt ist zweifellos die Geburt Christi in der heiligen Nacht, durch welche die Bindung der Menschheit mit der Gottheit wieder erneuert werden sollte, wahrscheinlich auch aus dem Grunde zu besonderer Bedeutung erhoben worden, um den mit der Nacht verbundenen Dämonenglauben und die Orakelsucht zu brechen. Christus ist das Licht der Welt und bannt die Dämonen. Der Widerstreit der Gegensätze aber bleibt. Man kann sich in

Grünewalds Geburt Christi des Isenheimer Altars davon überzeugen.

Obwohl das Thema der Tageszeiten ähnlich etwa wie die Gestalten der Flußgötter bei den engen Beziehungen zur griechisch römischen Welt in der italienischen Renaissance Neigungen zur Allegorie hätte begünstigen können, sind diese Gestalten der Medicikapelle auf bedeutsame Weise zum Sinnbild verdichtet worden. Beim Grabmal Giulianos liegt ein schriftliches Zeugnis dafür vor, daß ein besonderes persönliches Erlebnis zugrunde lag. In der Casa Buonarrotti wird eine Niederschrift Michelangelos aufbewahrt, die lange vor der Aufnahme der Arbeit an den Grabmälern entstand und vielleicht der Entwurf für ein Gedicht ist:

„Der Tag und die Nacht reden und sagen: wir haben mit unserem schnellen Lauf den Herzog Giuliano zum Tode geführt; es ist nur gerecht, daß er Rache nimmt, wie er tut. Und die Rache ist diese, daß, da wir ihn getötet haben, er, tot, wie er ist, uns das Licht geraubt hat und mit seinen geschlossenen Augen die unsern verriegelt hat, daß sie nicht mehr über die Erde hinleuchten. Was erst würde er aus uns gemacht haben, wäre er am Leben geblieben.“

Auch hinter dieser Gestalt der Nacht steht der Schatten des Todes. Sie ist eine reife Frau, deren Formen von vielen Geburten schlaff geworden sind. Sie ruht mit einem angezogenen Bein zusammengekrümmt auf einer der abfallenden Seiten des Sarkophags. Das schwere, schlaftrunkene Haupt, das vornübergesunken ist, schmiegt sie in die rechte Hand. Den rechten Ellenbogen stützt sie auf den linken Oberschenkel. Der linke Arm pendelt locker hinter dem Rücken herunter. Das rechte Bein ist lässig nach unten gestreckt. Die Nacht ist die einzige Skulptur der Tageszeiten der Medicikapelle, die mit allegorischen Attributen ausgestattet ist. Zwischen dem linken Ober- und Unterschenkel sitzt eine Eule, der Vogel der Nacht und bei den Griechen die Verkörperung der Weisheit. Neben der linken Schulter sieht man eine Maske, wie sie bei den Griechen auf der Bühne in Gebrauch waren. Wahrscheinlich soll sie die zu immer neuen Metamorphosen bereite Kunst der Bühne vergegenwärtigen und damit den Traum, in dem Calderon in seinem denkwürdigen Drama den Sinn des Lebens beschlossen sah. Endlich steht der linke Fuß der Nacht auf einem Bündel von Mohn. Es ist das uralte Mittel in tiefen Schlaf zu versenken und so zum Sinnbild des Schlafes geworden.

Josef Weinheber hat die Gestalt der Nacht der Medicikapelle vor Augen gehabt, als er seinen Kranz von Sonetten schuf.

Es wogt vom untern Stein herauf wie Meer,  
und in der Purpurflut hangt ein Gespinn  
von großen Tönen, schönem Ungefähr  
mit längst verlornen Vielgestalt darin.

(Weinheber)

Wie eine Woge brandet mit tiefem Tal der herkulische Leib der Frauengestalt gegen das auf die

Brust hinabgesunkene Haupt. Dieser Leib ist zur Wiege, zum Schoß des Lebens geworden, das sich in „brausend wildem Sang durch diese Brust erneuert“.

Dieser Schoß des Lebens ist aber zugleich der Abgrund des Todes.

Man sagt im allgemeinen, daß Michelangelo drei Sonette auf die Nacht geschrieben habe (Nr. 42-44). Aber auch das Sonett Nr. 41 gehört in diesen Zusammenhang, in der er Tag und Nacht gegenüberstellt, um zu bekennen:

Die Sonnenbahn

strömt Segen aus, die Nacht nur Leid, und Wahn.  
Ich bin ein Kind der Nacht, der Sorgenschweren.  
Ihr ahm ich nach, die selbst sich überbietet,  
Denn stündlich mehrt die Nacht ihr eignes Dunkel.  
So mehr ich meine Schuld, die oft bereute.

(Michelangelo)

So wird ihm die Nacht besonders wert. Es verdichtet sich ihm die Erkenntnis, daß der Mensch überhaupt ein Nachtwesen sei. Da der Mensch mehr gelte als Blumen und Früchte, die Geschöpfe, der Sonne und des Tages, sei trotz der Schuld auch die Nacht höher an Wert. Vielleicht gerade wegen der Schuld. Der Begriff der *felix culpa* des Augustin war auch Michelangelo geläufig.

Weinheber nannte den Weg der Jünglinge „strotzend von Nacht“, um ihre Spannkraft sinnfällig zu bezeichnen.

Aber er kannte wie kaum einer, lange bevor er in den Bannkreis Michelangelos geriet, die dämonischen Mächte der Nacht. Im „Sturm“ heißt es:

Nachtgänger, der geduckt und spät  
unter dem ruhlosen Himmel geht,  
fiebrnder Weiher und Weide in Not,  
heulende Hunde, torkelndes Boot,  
da klirrt ein Fenster, dort knirscht ein Zaun,  
aufspringt eine Tür, und dahinter ist Graun,  
schwarz Graun und in das Graun gepreßt  
Stimme, die sich nicht trösten läßt.

(Weinheber)

Die Nacht wird auch ihm zum Spiegel seiner Schuld!

Das war nicht von dem scharfen Trunk,  
den er des Abends pflag;  
das war nicht Traums Erschütterung,  
was auf der Brust ihm lag, — das war  
sein Böses, nicht der Wein;  
der Wort- und Taten Galgenschar,  
Haut worden und Gebein.

(Weinheber)

So heißt es in der „Nacht“ (1931) in „Adel und Untergang.“ Der Kranz von Sonetten Weinhebers steht in den ersten 6 Sonetten im Zeichen der Dämonen, die in Michelangelos Plastik nicht nur durch den Vogel der Nacht, die Eule sinnfällig Gestalt gewinnen. Nach den Vorstellungen des Volkes schweifen die einer bösen Verwünschung verfallenen Seelen nächtens als Eulen umher, ohne Ruhe finden zu können.



Josef Weinheber

Nach dem Gemälde von Paula Lützenburger (1943)

In der griechischen Welt war die Eule im Gegensatz dazu auch ein Vogel des Glücks und der Weisheit. Sie war der dem Haupt des Göttervaters Zeus entsprossenen Pallas Athene geweiht.

Als eine wesentliche Ursache der Entfaltung der Dämonen hat der Dichter mit Michelangelo die Überzüchtung des Verstandes erkannt, durch die der Mensch der Hybris verfällt. Während er berufen wurde, nach den hohen Ideen der Gottheit in demütigem Dienst mitzuwirken, die Schöpfung zu vollenden, verfiel er den Dämonen.

Er pochte auf sein Licht. Die Dunkelheit besprach er so und triumphierte schon.

Er schuf sich Flügel und war Fürst der Zeit und hatte Städte groß wie Babylon.

(Weinheber)

Die Fähigkeit zur Metamorphose, die dem Menschen gegeben ward, sich selbst beständig zu erneuern, benutzt er zu falscher Verzauberung, die nicht zur Katharsis, zur Reinigung und Läuterung führt.

Der Bildhauer und der Dichter wußten um die hohen Ziele der griechischen Tragödie. Sie hatte die

Aufgabe, den Menschen davon zu befreien, daß er „als Maske unter Masken“ planlos umherirrt und seine Tränen herunterwürgt, um zuletzt „zum Fluch und zum Gebet zu schwach“ zu werden. Die Maske an der Schulter der „Nacht“ ist also mehr als eine Allegorie darauf, daß in der Nacht sich alles mit einer mehr oder weniger gefälligen Larve bergen kann, um in sorglosem Mummenschanz über alle Tiefen und Untiefen hinweg zu tanzen. Das tragische Lebensgefühl des Dichters wird hier offenbar.

„Der Mensch ist zum Leid geboren, wie der Vogel geschaffen ist zum Fliegen“, so heißt es bei Hiob. Der Dichter bekannte sich schon früh zu dem griechischen Tragiker, der dafür hielt, daß das höchste Glück sei, nicht geboren zu werden. Der Achtundzwanzigjährige fragte sich mit Hiob, warum er nicht im Mutterleibe gestorben, warum nicht der Mutterleib sein Grab geworden sei. Er hat sein Gedicht auf Hiob 1933 überarbeitet. Damals war ihm Michelangelos „Nacht“ auf tiefgründige Weise zum Erlebnis geworden. Man meint, daß diese Gestalt auch hinter dieser Strophe steht:

Warum denn kamen Knie mir entgegen  
und Brüste, daß ich daran sog?

(Weinheber)

Das echte tragische Lebensgefühl steht aber keineswegs in Widerspruch zu dem, was man das Dionysische nennt. Der Dichter war von der Weisheit Heraklits tief durchdrungen, daß der ewige Fluß des Lebens eben nur durch die Gegensätze von Werden und Vergehen, Geburt und Tod, Sein oder Nichtsein aufrecht erhalten wird. Die durch die „Treibkraft“ der Lust aufgebotenen dithonischen Gottheiten, zu denen auch Dionysos gehört, sind der Gegenpol zu dem Leid.

Lust und Leid sind solche im Heraklitischen Sinne polaren Gegensätze, deren Spannungen zur Harmonie der Welt beitragen sollen.

Den Menschen macht das Leid. Und Leidensfülle erwächst aus Schuld. Die Schuld hinwieder fußt auf Menschenschmerz. Und Fleisch ist seine Hülle. Es geht im Kreis. Doch Treibkraft ist die Lust.

Lust wehrt sich, wacht, liegt hin und schläft nicht ein, will von der Nacht nicht überwältigt werden, saugt das Gesäm der Zeugung gierig ein; Vergeht in wilder Hast, will ewig sein und hat die hilflos schrecklichen Gebärden von ihrer Feindin, von der Lebenspein.

(Weinheber)

Zwischen diesen beiden Polen wird der Mensch in eine Art Rauschzustand versetzt, der für Dionysos und sein Gefolge wesentlich ist. Die Grenzen zwischen Sein und Nichtsein scheinen aufgehoben zu sein. Das, was sich zwischen Sein und Nichtsein in das Dasein zu setzen trachtet und damit in Wirkung treten und für uns Wirklichkeit werden soll, hat im besten Fall den Charakter der Wahrscheinlichkeit für sich und bleibt meist gebunden an das, was die Maske uns vorspiegelt, an den Traum.

Was ist Leben? Irrwahn bloß.  
Was ist Leben? eitler Schaum.

Und ein Traum ist alles Sein  
Und die Träume selbst sind Traum.

So heißt es in Calderons Drama.

Rausch und Traum sind aber die Kraftproben für den schöpferischen Menschen. Sie sind der Schmelztiegel, das Wesentliche vom Wesenlosen zu scheiden.

Der Feigling täuscht sein unerfülltes Herz.  
Der Tapfere weiß: Am Ende steht Entsagen.  
ein Heil den Duldern und ein letzter Hort.

(Weinheber)

Weinheber ist davon durchdrungen, daß dieses Ertragen die höchste Erfüllung bedeutet. Unser Dichter hat der „Nacht“ Michelangelos Aug' in Auge ins Antlitz gesehen. Er hat nicht nur das sich im Profil dem Betrachter anbietende Gesicht, sondern auch das volle Antlitz von vorn gesehen, das man sich nur mühsam erschließen kann, wenn man von der Seite auf den Sarkophag schaut.

Hier erkennt man deutlich, daß die Gestalt nicht vollends schläft. Sie liegt im Halbschlaf, sie ist schlaftrunken. Das linke Auge ist ganz, das rechte nur halb geschlossen. Das dicke Haupthaar der „Nacht“ ist mit einem Diadem geschmückt: einer Mondsichel mit einem Stern. Im griechischen Mythos wurde Artemis, die Schwester Apollos, zur Mondgöttin um die gleiche Zeit, als dieser zum Sonnengott erhoben wurde. Sie ist auch die Göttin der Keuschheit und die, welche dafür Sorge trägt, daß sich in den ewigen Lebensgründen der Schöpfung das Leben erhält, dadurch daß rechtzeitig ein Teil dem Tode überliefert wird. So war sie wohl ursprünglich als Schwester Apollos, des Lichtgottes, die Göttin des Schattens.

„O ombra del morir („O, Schatten des Todes“) heißt es in Michelangelos Sonett, allerdings nicht mit Bezug auf Artemis, sondern in Beziehung zu seiner „Nacht“. Artemis sandte den Tod gern den Frauen, manchmal mit schwerer Krankheit, manchmal sanft, gelegentlich auch in einem Ausbruch des Zornes, wie etwa bei Niobe.

Wie das milde Licht des Mondes der Mittler zwischen Tag und Nacht ist, ist die Mutterschaft, die das Werden neuen Lebens im Gefolge hat, der Mittler zwischen Sein und Nichtsein. Es liegt auf der Linie des Ausgleichs der Gegensätze, nicht des absoluten Ausgleichs, der zum Tode, zur ewigen Ruhe führt, sondern des Ausgleichs im Sinne eines angemessenen Gleichgewichtes das zur Harmonie führt.

Ein Heil den Duldern und ein letzter Hort  
den Liebenden: So hältst du, Nacht, zugleich  
dem süßen Hier, dem traurig schweren Dort  
den Fittich hin, so trägt in deinem Reich  
der Mond sein Licht, wie Zärtlichkeiten weich,  
so stehn die Sterne streng an ihrem Ort,

so wehn die bleichen Birken um den Teich,  
und raunend gehn die Ströme immer fort.

Und tief und seicht, geheimnisvoll umhüllt  
wird eins in deiner Kraft, verwebt sich, gibt  
von deiner Furchtbarkeit das schöne Bild.

(Weinheber)

Diese im Licht der Gestirne oder des Mondes erstrahlende Nacht ist geeignet, die Spannungen zu lösen, wie etwa Goethe es in seinen Versen „Füllest wieder Busch und Tal...“ zum Ausdruck bringt.

Aber der  
Schlaf ist mehr als eine kleine Lust,  
ist zwischen Angst und Qual die Gnadenfrist.

(Weinheber)

Der Schlaf kann durch der bösen Träume Zauberspiegel zu einem Vorhof der Hölle werden. Vollends der Verdammnis und den Dämonen ausgeliefert wird,

wer schlaflos liegt.

Da steht es nah, da greift es schrecklich her —  
Erbarm dich, Nacht! Noch hofft die Menschenpein,  
Du stillst die Träne wiegst die Mühsal ein.

(Weinheber)

Die Nacht ist aber viel größer und gewaltiger, als daß man annehmen dürfte, sie könnte von der Qual des Einzelnen berührt werden. Dieses hohe Zeichen der Nacht steht unheilverkündend über dem gesamten Abendland.

Nein, allen Abendvölkern wirst du sein  
die blutige Sichel und der schwarze Pflug.

(Weinheber)

Michelangelos Erwiderung auf die Verse des Battista Strozzi enthielten eine politische Anspielung:

Mentre il danno e la vergogna dura  
Solange Schmach und Schande währen

meint die Schmach und Schande der durch die Medici seiner Freiheit beraubten Vaterstadt Florenz. Steht jenes Wort Weinhebers nicht auch in Beziehung zu den Gedanken von der Bedrohung und vom Untergang des Abendlands in der Gegenwart, in der im Zeichen dieser blutigen Sichel der „Jammer riesenhaft“ geworden ist? Die Drachensaat des Kain scheint aufgegangen zu sein, der nicht davor zurückschreckte den Mutterschoß, der ihn getragen, durch seinen Brudermord zu schänden. So ist das Ende dieses Sonnenkranzes tiefe Verzweiflung:

Ich habe dich geschaut und dich bedacht,  
Mich hat das große Grauen stumm gemacht.  
O Nacht, die schrecklich in mein Dunkel schreit!  
O Nacht, die mich mit Lust zum Ende weht!

(Weinheber)

Weinheber selbst fand nicht den Ausgleich der Gegensätze.

Das Licht ist ständig gefährdet und bedroht, in sein Gegenteil zu versinken und der Mensch ebenso. Diese Fährnis kommt auf einzigartige Weise in der

Betrachtung Adalbert Stifters über die Sonnenfinsternis vom Jahre 1842 zum Ausdruck. Das Erlöschen aller Farben in dem Augenblick, da das große Gestirn, von dem alles Leben abhängt, von dem Schatten des Mondes verhüllt wird, das Versickern in das fahle Aschgrau der Weltendämmerung, das allen Lebewesen den Atem benimmt und an das Herz greift, das ist das, was in Weinhebers Dunkel schreit. Das ist das, wodurch sich wohl auch Stifter, sein Landsmann, in solchen Augenblicken dem Ende geweiht fühlte.

Dem Dichter, der Lyrik und Plastik in den Grundlagen für verwandt hielt, galt Michelangelo als das Urbild des Künstlertums. In einem im Jahre 1943 niedergeschriebenen Aufsatz über das künstlerische Hervorbringen versuchte er es zu begründen. Wir erinnern uns daran, daß ein Teil des Sonettenkranzes jenem Zwiespalt in der Brust des Menschen gewidmet ist, welcher auf die Überzüchtung des Denkens und des Wissens gegenüber dem Gefühl zurückzuführen ist.

Josef Weinheber wendet sich daher gegen die Auffassung, daß die Kunst wesentlich im Können und Wissen verankert sei. „Beide Elemente sind dem Künstler wohl dienlich“, schreibt er, „als Mittel dienlich, primäre Elemente der künstlerischen Hervorbringung sind sie nicht, oder, eingeschränkt gesagt, sind sie bloß dort, wo das Schöpferische, das Geniale zu schwach ist, aus sich selbst heraus in die Existenz zu treten. Daher muten uns echt geniale Hervorbringungen fremd an (bis wir in sie hineingewachsen sind), während uns die Produkte des Mittelmaßes (Köner und Wissener) sofort ansprechen: Hier spricht die Zeit, dort schweigt die Ewigkeit. Und die Ewigkeit hat wahrhaftig Zeit!“

An dem Bildwerk der „Nacht“ in der Medicikapelle und diesem Sonett Michelangelos ist dem Dichter vollends diese Erleuchtung geworden. Josef Weinheber hat es sehr eigenwillig, aber sehr tiefgründig übersetzt:

O Nacht, du holde, wenn auch finstre Zeit!  
Du gibst den Frieden, treibst das Werk dahin.  
Wer dich in sich fühlt, preist dich Königin,  
wer dir die Ehr gibt, ist zutiefst gefeit.

Zuschanden schlägst du den Gedankenstreit;  
wie schwarzer Nebel plötzlich lähmt es ihn.  
Aus niedern Reichen nach den höchsten hin  
führst du im Traum. Ich bin zu gehn bereit.

O Todesschatten, du befreist die Brust  
von ihrer Feindin, von der Lebenspein;  
ein Heil den Duldern und ein letzter Hort.

Dies arme Fleisch entrückst du dem Verlust,  
du stillst die Träne, wiegst das Mühsal ein  
und nimmst vom Edlen Schmach und Ekel fort.

(Michelangelo)

Weinheber kannte auch einen versöhnlichen Ton in seinen Auseinandersetzungen mit der Nacht, wenn er auch nicht wie Mörike „die goldne Wage der Zeit in gleichen Schalen stille ruhen“ sah. Wie er sich trotz aller inneren Zerrissenheit geborgen wußte in dem Glauben der durch Christus offenbarten Gottheit, so war auch er erfüllt von der Zuversicht, daß die dämonischen Mächte der Nacht nicht den letzten Sieg davontragen werden. In der lyrischen Folge „Kammermusik“, die wohl aus den glücklichsten Jahren seines Lebens stammt, heißt es in der „zweiten Geige“:

.....  
es fällt ein Tränentau  
auf Halm und Blatt,  
und eine stille Frau  
starrt todesmatt

und hebt die schlanke Hand,  
den Bogen leis,  
und silberweiß  
da ist die Nacht gebannt . . .  
unendlich Lächeln nun  
füllt allen Raum,  
auf zagen Elfenschuhn  
schon naht der Traum  
.....

In seinem Haus und seinem Garten in Kirchstetten hat er diesen Traum zu Ende träumen dürfen. Der Stachel war keineswegs stumpf geworden und das Leid war nicht erloschen. Aber für die Schuld gibt es Schlichtung und Sühne. Ihm selbst wurde offenbar, was die Allmutter Nacht bewirkt:

Wenn die Nacht ihren Leidenden sucht,  
fällt sie leicht in die Fenster und fragt,  
und sie setzt sich ans Bett und sie bucht  
was der Beichtende stammelnd da sagt.

.....  
.....

Und der Leidende spricht mit der Nacht,  
und nicht alles ist Beichte allein.  
und sie nimmt, die die Mütter gemacht,  
ihn ans Herz. Sie wird gnädig ihm sein.

Sie wird gnädig ihm sein: wie die Schuld  
ist der Schmerz — und der tilgt ja — gebucht.  
Gott ist groß, eine große Geduld,  
wenn die Nacht ihren Leidenden sucht.

(Weinheber)

\*

*Ich denke Tag und Nacht daran, wie ich den Menschen helfen kann.*

*Julius Langbehn (Der Rembrandtdeutsche) (1851—1907)*

*Städt. Gartendirektor Heinrich Küchler:*

## *Der Tag des Baumes*

*(Zur Feier in Düsseldorf am 26. April 1952)*



Städt. Garten- und Friedhofsdirektor  
Heinrich Küchler

lenkt heute die Geschicke des Hofgartens und der übrigen öffentlichen Gartenanlagen

Innerhalb der „UNO“ besteht eine Forstorganisation, die im Herbst 1951 auf Antrag des indischen Delegierten den UNO-Mitgliedern empfohlen hatte, alljährlich einen Welt-Baumtag zu begehen. Unabhängig hiervon hatte auch die Organisation „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ beschlossen, in der Bundesrepublik einen „Tag des Baumes“ mit der Bevölkerung zu feiern.

Zu solchen Feiern haben sodann der Land-

wirtschaftsminister und der Innenminister von Nordrhein-Westfalen durch Verfügungen aufgerufen, nachdem der „Tag des Baumes“ auf den 25. April festgesetzt worden war.

Mit der Einführung dieses Tages und seiner Feier soll auf den ethischen, kulturellen Wert des Baumes in Stadt und Land, im Walde, in der Landschaft, an Ufern, Straßen und Alleen, in Parkanlagen und Gärten aufmerksam gemacht und durch symbolische Baum-Pflanzungen hingewiesen werden. Insbesondere soll die Jugend an den Feiern teilnehmen und an Baumpflanzungen beteiligt werden, damit ein Gefühl der Verbundenheit mit der Heimat und aller Kreatur, insbesondere mit den Bäumen geweckt und gefördert werden. Durch Pflanzungen von Bäumen gleich welcher Art soll der Baumbestand ganz allgemein vermehrt, Stadt und Land geschmückt, das Klima günstig beeinflusst und gleichzeitig größere Mengen wertvollen Holzes auf heimischem Boden gewonnen werden. Ein prächtiger Vorsatz, der nicht nur des „Schweißes der Edlen“, sondern des „Schweißes Aller“ wert ist! Die Gemeinden sind angehalten worden, den „Tag des Baumes“ dementsprechend zu begehen und zu feiern.

Düsseldorf, die schon immer so baumfreundliche Stadt, dachte bei solcher Gelegenheit zuerst an seinen Hofgarten, der zu jeder Jahreszeit die „Tochter Europas“ so vorteilhaft herausstellt, sie im lichten Maiengrün aber ganz besonders entzückend kleidet.

Was ist's mit dem Hofgarten? Warum sollen die symbolischen Baumpflanzungen

zum ersten „Tag des Baumes“ außer auf den Baum selbst auch noch auf den Hofgarten, dieses Symbol der Stadt, bezogen werden? Kann die Gartenstadt anders als zuerst an den Hofgarten und seine Zukunft denken, wenn von Bäumen die Rede ist?

Die alte Parkanlage, ein Kulturgut sondergleichen, trägt in ihrem ältesten Teil, fiskalischer Hofgarten genannt, einen ungefähr 200-jährigen Baumbestand. Er hat durch Bomben und Artilleriebeschuß im Kriege un-  
gemein gelitten, ist aber auch sonst, seines hohen Alters wegen, stark abgängig. Eine allgemeine Restaurierung dieses Baumbestandes, d. h. die Füllung der angeschos-  
senen, kranken und altersschwachen Stämme und entsprechende Neupflanzungen — Fällungen und Neupflanzungen auf 10-15 Jahre verteilt — ist nicht zu umgehen. Insbesondere sind es die, den barocken Parkstil des

fiskalischen Hofgartens kennzeichnenden Alleen, welche eine Neupflanzung zuerst notwendig haben. Die große Jägerhofallee ist aus diesem Grunde bereits 1948 neubepflanzt worden. Ihre jungen Linden entwickeln sich prächtig. Die Seufzerallee, vom Kriege besonders hart mitgenommen, muß folgen. Je eher das geschieht, umso besser für den Park und seine notwendige Verjüngung. Darum hat der Fachausschuß für das Gartenamt im April ds. Js. beschlossen, die alten 1771 gepflanzten Linden der Seufzerallee zu fällen. Wie der Augenschein überzeugt, sind fast alle ihre Stämme durch und durch faul und morsch. Nach dem Rückschnitt ihrer Kronen, welcher der Kriegsschäden wegen vor 3 Jahren notwendig war, wirkt die Seufzerallee z. Zt. wie eine Allee von Kopfweiden. Junge Linden sollen anstelle der alten treten.



Der 1. Präsident Georg Noack pflanzt für den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ am „Tag des Baumes“ eine Linde in der neu angelegten (verlängerten) Seufzerallee

Der fiskalische Hofgarten hat im vergangenen Jahr durch das Oeder'sche Gelände zwischen Malkasten und Düssel und Jacobistraße in Richtung Pempelforter Straße eine bemerkenswerte erfreuliche Erweiterung erfahren. Dieser neue Hofgartenteil wird am besten und, in Anlehnung an die Neuordnung in diesem Stadtteil, folgerichtig durch Verlängerung der alten Seufzerallee über die Jacobistraße hinaus erschlossen.

Was lag näher, als diese Fortsetzung der Seufzerallee durch Pflanzung von Linden am „Tag des Baumes“ vorzunehmen und damit gleichzeitig die Neubepflanzung der alten Seufzerallee vorzubereiten und einzuleiten? Das Fest zum ersten „Tag des Baumes“ konnte damit für Düsseldorf gleichzeitig zu einem Feste für den Hofgarten werden.

Die Kapelle der S.K.-Polizei Düsseldorf leitete die Feier ein. Der Oberbürgermeister Joseph Gockeln begrüßte seine Gäste, insbesondere den Bundesinnenminister Dr. Dr. h. c. Robert Lehr, den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, den Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Heinrich Lübke, und andere Ehrengäste.

Und dann begann die symbolische Baumpflanzung unter Assistenz der städtischen Gärtner. Es pflanzten je einen Baum:

Bundesinnenminister

Dr. Dr. h. c. Robert Lehr

Ministerpräsident Karl Arnold

Minister Heinrich Lübke

Oberbürgermeister Joseph Gockeln

Bergassessor Nebelung, Vorsitzender der  
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Rektor a. D. Georg Spickhoff

St. Sebastianus-Schützenverein von 1435  
durch den Schützenchef Paul Klees

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ durch  
den Präsidenten Georg Noack und  
Stadtarchivdirektor Dr. Paul Kauhausen

Heimatverein „Alde Düsseldorfer“ durch  
den Präsidenten Peter Bové und Stadt-  
oberamtmann Willi Wahl

Schüler Ulrich Schnitzspahn

Humboldt-Gymnasium

Schüler Gernot Scheufler

Humboldt-Gymnasium

Schüler Friedrich Kamp

Realschule Luisenstraße

Schüler Walter Köning

Realschule Luisenstraße

Schülerin Brunhilde Kleinschmidt

Schule Franklinstraße

Schülerin Liesel Wehling

Schule Franklinstraße

Schüler Theo Wirges

Volksschule Ritterstraße

Schüler Rolf Litterscheidt

Volksschule Ritterstraße

Schüler Jacob Joseph Fitzner

Volksschule Ritterstraße

Den Zuschauern bereitete die Pflanzung der Bäume, besonders soweit sie durch die offiziellen Persönlichkeiten erfolgte, große Freude.

Und nun stehen die jungen Linden! Sie wurden als Symbol für Baum und Hofgarten vom Gartenamt in Obhut genommen.

Möchten sie sich zum Schmucke der Stadt und zur Zierde des Hofgartens entwickeln. Möchten, damit sich Sinn und Zweck der Feier erfüllen, künftig noch viele, viele Bäume in Düsseldorf und darüberhinaus im weiten deutschen Lande folgen. Möchten alle die Hoffnungen und Wünsche für Frieden und Freiheit in Erfüllung gehen, die mit der so friedfertigen Arbeit des Pflanzens verknüpft und verbunden sind. Und möchte durch den „Tag des Baumes“ vor allem die Jugend gewonnen, ihre Heimat- und Naturliebe angeregt und gefördert, und sie zu größter Achtung vor allem Lebendigen und zu größter Schonung der schutz- und wehrlosen Kreatur erzogen werden.

\*



Für den Feinschmecker DIE BEHAGLICHE GASTSTÄTTE  
**Zum schwarzen Anker** Inh. Fine Rothaus  
BOLKERSTRASSE 35 · FERNSPRECHER 2 21 22  
Vereinsheim der Düsseldorfer Jonges

*Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“  
im Monat Juli 1952*

(Vereinsheim „Zum Schwarzen Anker“, Düsseldorf, Bolkerstraße 35, abends 7½ Uhr)

- Dienstag, 1. Juli: *Monatsversammlung*  
Aufnahme neuer Mitglieder
- Dienstag, 8. Juli: Städt. Oberbaudirektor Professor Schulze-Frohlingen:  
*Bauen in der Altstadt unter besonderer Berücksichtigung des Verwaltungsgebäudes am Marktplatz*
- Dienstag, 15. Juli: Schriftsteller Hans Müller-Schlösser:  
*Ein Dialektabend*  
Mitwirkende: Carl Fraedrich, Paul Reitz und Willi Trapp
- Dienstag, 22. Juli: *Düsseldorfer Schützenfest und Kirmes*  
Die „Düsseldorfer Jonges“ treffen sich — wie alljährlich — auf dem Schützenplatz in Oberkassel
- Dienstag, 29. Juli: *Die „Düsseldorfer Jonges“ nehmen an den Kaiserswerther Jubiläumsfeierlichkeiten teil*  
(Näheres wird an den einzelnen Dienstagabenden mitgeteilt)

Für den Bierkenner auch im Vereinsheim

**Bitburger Pils**

KARL *Breitbach*  
UHRMACHERMEISTER

FLINGERSTR. 58/60 · TELEFON 13175

**Fahrräder** Touren 115.- Sport 159.-  
bunt

Unser eigenes Kreditsystem macht Ihnen den Kauf leicht

Wehrhahn 65 **Schaaf** Am Wehrhahn Telefon 24348  
hat alles für Ihr Fahrrad



**WIRTSCHAFTSBANK**

G · M · B · H

DUSSELDORF · BREITE STRASSE 7

**DIE BANK DER MITTELSTÄNDISCHEN WIRTSCHAFT**

IX

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

# Löwenbräu

Graf-Adolf-Straße 44  
Tel. 24599/27719

im EUROPA-HAUS

Das Beste aus Küche und Keller  
Löwenbräu-Bier vom Faß  
6 moderne Bundeskegelbahnen  
im Haufe

(Fortsetzung von Seite VIII)

- 1900 Die Professoren Eugen Dücker und Eduard von Gebhardt feiern ihr 25 jähriges Jubiläum als Lehrer an der Kunstakademie.
- 1929 Enthüllung des Ulanendenkmals.
27. Mai 1889 Abbruch des alten Ständehauses am Burgplatz.
28. Mai 1791 Geburtstag des Grafen Adelbert von der Recke-Volmarstein, des Begründers und Stifters der evangelischen Rettungsanstalt zu Düsseldorf.
- 1838 Eröffnung der Realschule im alten Franziskaner-Kloster (nachmalige Realschule an der Klosterstraße).
- 1904 Auf dem alten Exerzierplatz wird mit dem Bau der Bergisch-Märkischen Bank begonnen.
- 1912 Luftschiff Parsival „Charlotte“ verläßt Düsseldorf, um dem Luftschiff „Schwaben“ Platz zu machen.
29. Mai 1851 Der Katholische Waisenverein erhält Korporationsrechte.
- 1896 Eröffnung des Düsseldorfer Hafens.
- 1925 Eröffnung der Jagd- und Fischereiausstellung.
30. Mai 1831 Die Cellitinnen beziehen im Karmelitenkloster das Krankenhaus.
- 1873 Der Kupferstecher Professor Joseph von Keller gestorben (Grabstätte Südfriedhof).
- 1936 Einweihung des Marine-Ehrenmals von Laboë; Erbauer Architekt Professor G. A. Munzer, Düsseldorf.

1919  30 Jahre 1949

Westdeutsche Spezialwerkstätten

## KURZ & RIEPE

DUSSELDORF, Kaiserswerther Straße 18-20  
Fernruf 43778 - nach Geschäftsschluß 13906

Fabrikation und Reparatur von **Kühlern und Brennstofftanks**  
für Verbrennungsmotoren aller Systeme - Automobilklempnerei  
Karambolage - Instandsetzungen

## Sonjoguth

DIE MODERNE GROSS-WASCHEREI  
und chem. Reinigung

50  
Jahre

DUSSELDORF

Münsterstraße 104

Fernsprecher 41916

## Franz Hamelmann

Bauunternehmung

Hoch- und Stahlbetonbau

Blücherstraße 27-31 · Telefon 43157/58

25 JAHRE

Baus Ausführungen

## Peter Roos

Baumeister

DUSSELDORF · BIRKENSTR. 23 · RUF 6 27 58

# Gatzweiler's Alt ein Begriff



# Brauerei Schlüssel

CARL GATZWEILER

X

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Ernst Emil Hackenberg

Papiergroßhandlung · Papierwarengroßhandlung

Spezialität: Import nordischer Papiere

DÜSSELDORF · Hammer Straße 37 · Fernruf 21871

Fachmann seit über

30 JÄHREN

für alle Verpackungsfragen

des Groß- u. Einzelhandels

31. Mai 1006 Düsseldorf wird zur selbständigen Pfarre erhoben.
- 1680 Joachim Neander, berühmter protestantischer Liederdichter, weiland Rektor an hiesiger Neanderkirche, in Bremen gestorben (nach ihm ist das Neanderthal und die Neanderkirche in der Bolkerstraße benannt).
- 1860 Der Künstler-Unterstützungsverein kauft das Jacobi'sche Gut.
- 1876 Eröffnung des Zoologischen Gartens (Scheidt-Keim-Stiftung), (vernichtet 1944 durch Bombenhagel).
1. Juni 1852 Die „Wallachei“ erhält den Namen „Friedrichstadt“ (3. 7. 1854).
- 1867 Staatsarchivrat Dr. Friedrich Lau, der „Geschichtsschreiber der Stadt Düsseldorf“, geboren (gestorben 5. 2. 1947).
- 1867 Die Ausschachtung zum Bau des Ständehauses (jetzt Landtagsgebäude) beginnt.
- 1867 Der Hofgärtner Friedrich Hillebrecht, Nachfolger des Gartendirektors Josef Weyhe, Sohn Maximilian Friedrich Weyhes, trat in Düsseldorf sein Amt an. Er verfaßte u. a. mit Geh. Archivrat Dr. Redlich die Schrift Der Hofgarten zu Düsseldorf“ (gestorben 30. 10. 1918, seine Grabstätte auf dem Nordfriedhof).

## GASTSTÄTTE „Treuer Kufar“

Inh. Frau Anna Poppe

Spezial Schwabenbräu u. Lederer-Ausschank

Jürgensplatz 41 · Telefon 14578



Alleinvertrieb:

Fako-Getränke GmbH, Düsseldorf, Martinstr. 48, Tel. 21227

## Europäischer Hof

GRAF-ADOLF-PLATZ AM AUTOBUSBAHNHOF

Bekannt gute Küche! Täglich Künstlerkonzert  
Gepflegte Getränke! von 17 bis 24 Uhr

Warme und kalte Küche bis 24 Uhr



Bierbrauerei Ferd. Schumacher

Stammhausgaststätte Oststraße 123

Schumacher-Bräu Süd, Friedrichstr. 21

Im goldenen Kessel, Bolkerstraße 44/46

Im Nordstern, Nordstraße 11

XI

### Die traditionelle Stätte

der Kongresse und Tagungen, Empfänge und Feste in Düsseldorf ist seit den Tagen der Gesolei die Rheingoldsaal, Silbersaal und alle anderen Räume verbürgen, verbunden mit einer hervorragenden Gastronomie und einem besonderen Kongreßdienst meines Hauses, den gediegenen Ablauf aller Veranstaltungen.

### Rheinterrasse

Rudolf Engels · Fernruf 213 71 und 187 99

- |              |  |              |   |
|--------------|--|--------------|---|
| 1880         | Der Düsseldorfer Maler Professor Heinrich Nauen geboren (gestorben 26. 11. 1940 in Calcar).                            | 4. Juni 1831 | Genehmigung des Stadterweiterungsplanes Düsseldorf von Adolph von Vagedes durch besondere Kgl. Kabinettsorder.                    |
| 1897         | Der Markt an der Rochuskirche eröffnet.  | 1848         | Rentner Dietze wird Erster Beigeordneter und Oberbürgermeisterverwalter (bis 1849).   |
| 2. Juni 1883 | Fürst Karl Anton von Hohenzollern auf Erbschloß Hohenzollern/Sigmaringen gestorben.                                    | 5. Juni 1288 | Schlacht bei Worringen in der Fehde zwischen Graf Adolf V. von Berg und dem Kölner Erzbischof Friedrich Siegfried von Westerburg. |
| 3. Juni 1887 | Landgerichtsdirektor Aders vermacht in seinem Testament der Stadt Düsseldorf über 2 Millionen Mark für Wohnungsbauten. | 6. Juni 1924 | Beigeordneter Dr. Lehr zum Oberbürgermeister in Düsseldorf gewählt. Amtsdauer bis 1933.   |
| 1902         | Oberbürgermeister Ludwig Hammers gestorben. Grabstätte auf dem Nordfriedhof.   |              |   |

Seit 1885

### Alter Bayer

L i k ö r e · W e i n e

FRIEDRICH BÄYER · INH. A. BÄYER  
Herderstraße 44 · Fernruf 61107

Nach der Versammlung

trinken wir unsere *gute Tasse Kaffee*

im Hotel-Restaurant **Bismarck**

Bismarckstraße 97 · Telefon 16651  
mit Unterhaltungsmusik ROBERT MARLIANI

### Gartenmöbel

### Gartenschirme

### Liegestühle

**KORB-MEUTER** seit mehr als 300 Jahren  
in Düsseldorf  
Benrather Straße 10 an der Königsallee · Ruf 12613

HERMANN u. JOSEF

### FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71 · Ruf 22407

Metallarbeiten aller Art  
SCHAUFENSTERANLAGEN  
Gamet (ganz Metall) D. P.  
Markisen Rollgitter



Das Fachgeschäft  
für  
erprobten Hausrat

DÜSSELDORF · KASERNENSTRASSE 17/19



*H. Blome*

UHRMACHERMEISTER

Wer zum Fachmann geht, hat gut gewählt!

UHREN - FACHGESCHÄFT

Königsallee 56 · Telefon 14462

7. Juni 1851 Großer Brand der Rettungsanstalt Düsselthal. Kirche und Prälatur fallen dem Feuer zum Opfer.
- 1942 Clemens Brentanos „Valeria“ wurde in der Bearbeitung von Dr. Walter Kordt-Düsseldorf im Schauspielhaus uraufgeführt.
8. Juni 1668 Pfalzgraf Philipp Wilhelm erteilt der Düsseldorfer Post ein Privileg: Regelung der Passagierpost.
- 1716 Johann Wilhelm II. (Jan Wellem) Kurfürst und Herzog von Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg, auf dem Schloß zu Düsseldorf gestorben. Beigesetzt im Mausoleum St. Andreas (geboren 19. April 1658 im Schloß zu Düsseldorf).

- 1810 Der Komponist Robert Schumann (von 1850—1853 Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf), in Zwickau geboren (gest. 29. 7. 1856 in Bonn).
- 1845 Der berühmte Maler Anselm Feuerbach kommt zur Düsseldorfer Akademie.
- 1846 Der Physiker, Meteorologe und Publizist Professor Johann Friedrich Benzenberg, Begründer der Düsseldorfer Sternwarte „Charlottenruhe“, seit 1805 am Lyzeum in Düsseldorf und seit 1815 in Bilk wohnend, gestorben. (geboren 5. 5. 1777 in Schöller bei Elberfeld).

Restaurant „Ohme Jupp“

Inh. Hans Bültmann

1a Getränke · Warme und kalte Küche  
Ratinger Straße 19-21, Ecke Neubrückstraße



**Jean Kels**

Düsseldorf  
Sanitäre-u-elekt. Anlagen  
Kronprinzenstr. 66/68  
Ruf: 18552

**OTTO SCHWALENBERG**



Gummi-Asbest-Fabrikate

**D Ü S S E L D O R F**

Reisholzer Straße 41 · Fernsprecher 12351/52

Gummi- und Kunststoff

Fußbodenbeläge

Läufer und Matten

Erste Qualität, terminmäßig

**KLISCHEES**  
ENTWÜRFE RETUSCHEN  
MATERN



**Hans Kirschbaum**  
DÜSSELDORF · DÜSSELSTR. 65 · RUF: 25770



XIII

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



# SPATEN-KAFFEE

*Die Qualitätsmarke*

- 1923 Eröffnung der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Professor Dr. Hoffmann erster Rektor der Med. Akademie.
9. Juni 1873 Gründung des Zoologischen Vereins „Fauna“, späteren Tierschutzvereins.
- 1892 Das neue Pflegehaus an der Himmelgeister Straße wird mit 400 Pflinglingen bezogen.
10. Juni 1393 Erzbischof Friedrich von Köln gestattet, daß die Reliquien des Hl. Willeicus von Kaiserswerth nach Düsseldorf in die Stiftskirche übertragen werden.
- 1706 Grundsteinlegung zum Capuzinerkloster Flingerstraße
- 1877 Pastor Graf von Lüttichau, Leiter der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth, geboren.
11. Juni 1926 Hundertjahrfeier der Rheindampfschiffahrt.
- 1816 Erstes Dampfschiff auf dem Rhein (Dampfer Difiance).
12. Juni 1840 Kanonikus, späterer Konsistorialrat Vinzent Joseph Bracht gestorben. Seine Grabstätte auf dem alten Golzheimer Friedhof.
- 1885 Maler Professor Caspar Scheuren gestorben. Grabstätte auf dem Nordfriedhof.
- 1914 Einweihung des neuen Schulgebäudes Augusta Viktoria für das Lyzeum an der Lindemannstraße.

Oberg. Brauerei „Zur Sonne“  
FLINGERSTRASSE 9

*Das gepflegte Bier • Die gute Küche*

*heli*-KRAWATTE

Friedrichstraße 30, Ecke Herzogstraße  
Graf Adolf Platz 13, Ecke Königsallee

Das bekannte Spezialgeschäft für  
modische Binder und Bielefelder Hemden

SCHNEIDER & SCHRAML  
INNENAUSSTATTUNG

KÖNIGS-ALLEE 36



Auf Wunsch Teilzahlung • Kostenlose Photokurse

LASTWAGENVERDECKE  
WAGGONDECKEN (auch mietweise)  
SEGELTUCHWAREN aller Art  
MARKISENANLAGEN  
MARKISENSTOFFE in allen Farben

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

Zelte-, Decken- und Markisenfabrik  
Kaiserstraße 28a – Fernsprecher 4 63 16

XIV

Düsseldorfer Heimaftreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# SEIT 1865 *Crux* ZWIEBACK

F. A. Crux · Zwieback-Keks-Biskuit-Fabrik, Düsseldorf · Grafenberger Allee 399/401 · Ruf 60196

- |  |   |
|--|---|
| <p>13. Juni 1659 Eröffnung des Gottesdienstes im Franziskanerkloster, nächst der Zitadelle.</p> <p>1838 Professor Eduard von Gebhardt, Kunstmaler und Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf, geboren zu St. Johannis in Estland. (Gest. 3. 2. 1925, Grabstätte Nordfriedhof).</p> <p>1936 Eröffnung der Großmarkthalle.</p> <p>14. Juni 1791 Der König von Schweden wohnt in Düsseldorf im „Hof von Holland“, jetzt Altstadt 17.</p> <p>1851 Die Maler Leutze, Scheuren und Volkhard malen dem Pempelforter Schützenverein drei Fahnen.</p> <p>15. Juni 1702 Die Franzosen übergeben nach langer Belagerung Kaiserswerth.</p> | <p>1889 Maler Professor Christian Böttcher gestorben. Seine Grabstätte auf dem alten Golzheimer Friedhof.</p> <p>16. Juni 1585 Hochzeit Herzog Johann Wilhelms mit Jakobe von Baden.</p> <p>1814 Amtliche provisorische Übernahme des Großherzogtums Berg durch die Preußen.</p> <p>1863 Die Stadtverordneten beschließen den Ankauf des Tonhallengeländes. Stadtgärtner Hillebrecht legt den Tonhallengarten an.</p> <p>1916 Geheimer Kommerzienrat Franz Haniel gestorben. Grabstätte auf dem Nordfriedhof.</p> |
|--|---|

**OBERGÄRIGE BRAUEREI**

*„Im Füchschen“*

Inh. Peter König

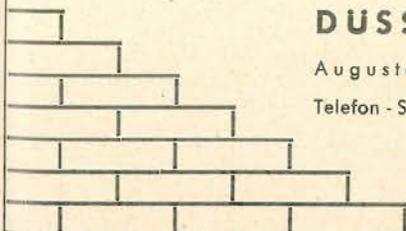
Selbstgebräutes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung

**Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30**



**Georg Becker & Co.**

Bauausführungen



**DUSSELDORF**

AugustastraÙe 32-38

Telefon - Sammel - Nr. 44257

*Wasche froh mit Schall*

**BOSCH** Schallwäscher, das moderne Waschverfahren, mit Schall sauber waschen und die Wäsche schonen.

**PAUL SOEFFING KG**  
Mindenerstraße 18  
Ruf: 26061 u. 26180

XV

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

# BENRATHER HOF

INHABER: TONI RUDOLPH  
KÖNIGSALLEE (ECKE STEINSTRASSE)

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel G. m. b. H.

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei

17. Juni 1585 Feuerwerk auf dem Rhein aus Anlaß der Hochzeit Johann Wilhelms mit Jakobe von Baden (bis 18. 6.).
- 1810 Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Detmold geboren.
- 1947 Der Landtag wählt einstimmig den Abgeordneten (Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf) Karl Arnold (CDU) zum Ministerpräsidenten.
18. Juni 1826 Gründung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft durch Pfarrer Theodor Fliedner und Konsistorialrat Kortüm.
- 1875 Grundsteinlegung zur Johanniskirche, Königsplatz.

- 1927 Oberbürgermeister Dr. Lehr vom Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften als Mitglied aufgenommen.

\*

*An unsere Heimatfreunde!*

Die Urlaubs- und Ferienzeit hat begonnen — allen Heimatfreunden wünschen wir nach des Jahres Sorgen und Mühen recht gute Erholung.

Auch in diesem Jahre — wie seit 20 Jahren — lebt unser alter Brauch wieder auf:

„Schreibt uns aus Euren Ferien- und Urlaubsorten Karten oder kurze Briefe — laßt Eurer Ferielaune so recht die Zügel schießen.“

Die schönsten Feriengrüße werden prämiert!

Der Vorstand

Buchhandlung L. Schwann



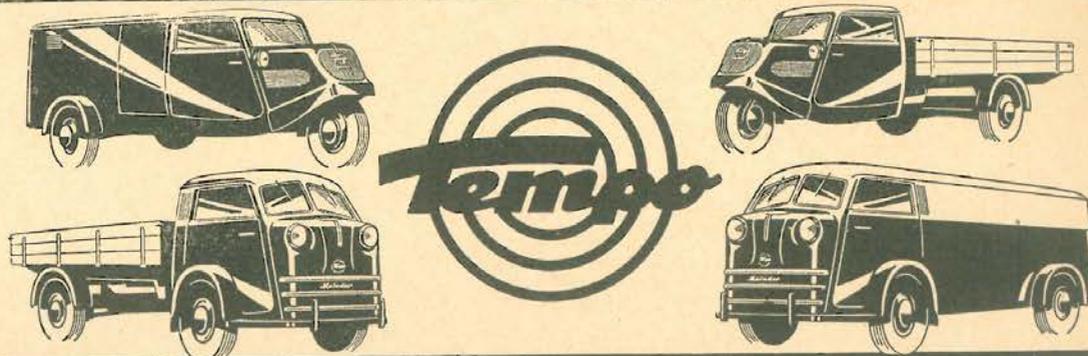
DÜSSELDORF

Friedrich-Ebert-Straße 24 · Telefon 205 11

Schöne Literatur · Philosophie · Religion · Kunst · Geschichte · Jugendbücher · Landkarten

Der „Merige“

und „Newaan“ die gemütlichen Gaststätten mit ihrem Spezialbier laden zum Besuch ein



General-  
Vertrieb

**A. STAPELMANN**

Grafenberger  
Allee 277

Ruf 65151  
(Lichtplatz)

XVI

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

## DREI BÜCHER DES MONATS

*Buchhandlung* **CLAUS LINCKE**

DUSSELDORF, Königsallee 96 am Graf-Adolf-Platz  
Gegründet 1846 · Fernruf: Sammelnummer 29258

*Franz Lennartz, Die Dichter unserer Zeit* Ln. DM 12.-  
250 Einzeldarstellungen zur deutschen Dichtung der Gegenwart.  
(Kröners Taschenausgabe)

*Keyzers Sport Lexikon* Ln. DM 12.80

*Derk Bodde, Peking Tagebuch* Ln. DM 14.50  
Ein Jahr Revolution in China. Mit 28 Abbildungen.

### *An unsere Mitglieder!*

Laufende Reklamationen seitens der Zeitungsstelle der zuständigen Postanstalten, veranlassen uns, darauf hinzuweisen und die Mitglieder zu bitten, daß alle, mit der Erledigung der privaten Korrespondenz wie auch mit ihrem Geschäftsbetrieb in Verbindung stehende Personen, eingehend zu unterrichten sind, den mit der Einziehung des Vereinsbeitrages beauftragten Postbeamten ordnungsgemäß abzufertigen. Der Postbeamte erlebt es immer und immer wieder, daß er von den Angehörigen der Familie oder Personal ohne jedes persönliche Interesse abgewiesen bzw. ununterrichtet, ohne Zahlung des Beitrages weggeschickt wird.

Bei pünktlicher und sachgemäßer Erledigung können alle, den normalen Verbindungsgang in der Beitragshebung bzw. Zustellung der Heimatblätter erschwerenden, unnützen Reklamationen bei der Post vermieden werden.

Wir bitten erneut um gefl. Beachtung.

*Der Vorstand*

I. A. Franz Müller, Geschäftsführer

## *Heinz Heimann*

UHRMACHERMEISTER · UHREN UND SCHMUCK

DUSSELDORF, Kapuznergasse 18 (a. d. Flingerstr.) · Ruf 14909

### **Haushalt-Ecke Mertens**

Berger-Ecke Wallstraße · Telefon 14807

Das große leistungsfähige Geschäft  
für alle Haushaltwaren

### **Hans Goertz**

FLEISCHWAREN-FABRIK

DUSSELDORF

Spichernstraße 39 · Fernsprecher 41991

BOUILLON-HAUS **VOETS** Burgplatz 13 · Fernruf 11229  
Inhaber Karl Cremer, Metzgermeister

Preiswerte Küche · Eigene Metzgerei  
Spezialität: Täglich frische Bouillon  
Krüstchen Ia. Ochsenfleisch

Schlössers Obergärig · Dortmunder Union  
Bitburger Pils

## *Heinrich Keusen*

*Sanitäre Installation*

*Heizungsanlagen*

50  
Jahre

DUSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 12896

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!